

eternity

Das Magazin

Jahrgang 29 – Ausgabe April 2024

Short Life:

So viel Zeit bleibt Dir noch!

Messe-News:

Das war die FORUM BEFA Dortmund

Fast Fashion:

Ein Gastbeitrag von Werner Kentrup



Unsere nachhaltigen Urnen
aus biologischem Material, hergestellt mit modernster
3D-TECHNOLOGIE,
in modernem Design für einen würdevollen Abschied.



Art.-Nr. 36120

HEISO
HEINR.SOMMER
URNEN
- seit 1979 -

Fast Fashion, Fast Funeral

Die Vokabeln „kurzlebig“ und „langlebig“ erscheinen im Zusammenhang mit Bestattungswäsche eher unpassend. Und dass Sargauskleidungen Einwegprodukte sind und nicht zur Wiederverwendung geeigneter, liegt auf der Hand. Wenn Werner Kentrup, Initiator der Grünen Linie, also vor den negativen Auswirkungen von Fast Fashion in der Bestattungsbranche warnt, hat er dabei die immer noch übliche Verwendung von Polyester und Mischgewebe für Bestattungstextilien im Sinn. Eigentlich sollte es sich herumgesprochen haben, dass das letzte Hemd aus Baumwolle oder Leinen bestehen und möglichst aus dem Kleiderschrank des Verstorbenen stammen sollte.

Aber Fast Fashion bedeutet in diesem Zusammenhang noch etwas Anderes, etwas Tiefreichenderes. Denn: „Die Verwendung billiger Materialien und eine massenproduzierte, wenig nachhaltige Herstellung stehen im Widerspruch zum Anspruch, den Verstorbenen mit Sorgfalt und Achtung zu behandeln.“ Bei der Kritik an „Fast Fashion“ in der Bestattungsbranche geht es um den Umweltschutz, aber auch „um unsere Werte, unseren Respekt vor dem Leben und dem Tod“, so formuliert es Kentrup. „Indem wir für nachhaltige und respektvolle Praktiken im Bestat-



tungswesen eintreten, ehren wir nicht nur die Verstorbenen, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zum Schutz unseres Planeten für zukünftige Generationen.“

Seine Überlegungen zu Fast Fashion und Fast Funeral hat er für einen Gastbeitrag in der aktuellen eternity zu Papier gebracht, den Sie auf S. 24/25 finden.

Wie und wie weit die Herstellerbranche den Wunsch vieler, vieler Angehöriger und vieler, vieler Bestatter nach umweltgerechten Produkten und einem ökologisch verantwortungsvollen Abschied von der Welt umsetzt, war auch ein Thema der FORUM BEFA in Dortmund. eternity war an den beiden Tagen vor Ort und hat viele Infos mitgebracht. Lesen Sie unseren Messebericht ab S.7.

Eine Premiere in der aktuellen Ausgabe ist der Fachbeitrag der Verbraucherinitiative Aeternitas. Die Rechtsexperten werden künftig regelmäßig über brisante juristische Fragen in der eternity berichten. Diesmal geht es um die Frage: Wem darf der Bestatter auf die Frage, wann und wo eine Beisetzung stattfindet, Auskunft geben? Mehr dazu auf Seite 30.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Herzlichst
Ihre Petra Willems



www.eternitydasmagazin.de
instagram: [eternity_das_magazin](https://www.instagram.com/eternity_das_magazin)

IMPRESSUM

Verlag:

AZ-Medienverlag Adrian Zirwes
An Trötschkes 1-3, D-47906 Kempen
Telefon 0049 2152 - 96 15 10
Fax 0049 2152 - 96 15 11
Mail info@eternitydasmagazin.de

Erscheinung: zweimonatlich
Auflage: 6.000 Exemplare
(in Deutschland, Österreich und Schweiz)

Redaktion:

Petra Willems (VfSdP)
Andrea Lorenzen-Martin, Werner Kentrup, Marc Popp

Grafik und Layout:

AZ-Medienverlag
Anzeigen: AZ-Medienverlag, Adrian Zirwes
Druck: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Anzeigenschluss: 29.05.2024

Redaktionsschluss: 03.06.2024

Alle Eigentums-, Verlags- und Nachdruckrechte liegen beim AZ-Medienverlag. Der Export von Eternity und der Vertrieb im Ausland sowie die Wiederverwendung des Inhalts, auch auszugsweise, sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen.

INHALT

Editorial / Impressum	3
Eine Stimmung wie beim Klassentreffen	6
FORUM BEFA war ein voller Erfolg	
5 Fragen an	14
...Katrin Stichtenoth vom Bestattungshaus Stichtenoth	
#trauerdurchleben	16
Bohana-Onlinekongress mit 18 Video-Interviews	
Seelenspiegel	17
Neue Gedenk-App	

Eine Kunst	18
ALGORDANZA legt eigene Schmuck-Kollektionen auf	
Ein starkes Stück Technik	20
Der Senkammat von Philitech in Neuauflage	
Für letzte Grüße und Lieblingsblumen	23
Ein neues Abschiedsritual mit dem Schmuck- und Grußband	
FAST FASHION beim Bestatter?	24
Ein vielleicht unerwarteter Einfluss auf die Bestattungskultur	
Friedhofsentwicklung	26
Seminar der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal	



Eine Stimmung wie beim Klassentreffen
FORUM BEFA war ein voller Erfolg
Seite 6



Eine Kunst
ALGORDANZA legt eigene Schmuck-Kollektionen auf
Seite 18

Innovation trifft Nachhaltigkeit:
Recyclingkonzept für eine grünere Zukunft



CRONIMET
Cremetal GmbH

Erfahren Sie mehr über unser Recyclingkonzept für Krematorien
– Fordern Sie jetzt Informationen an!

<https://www.cronimet-cremetal.com>



nextBJT	26	Sterblich sein	38
51. Bundesjuniorentreffen am Attersee		Ausstellung im Dom Museum am Stephansdom Wien	
Das sind Leute vom Fach	27	„Unter uns...“	40
Förster BeWa: Bestattungsfahrzeuge aus Sachsen		Podcast über Grat- und Grabwanderungen	
#trauerdurchleben	29	Einstimmig	41
Bohana-Onlinekongress mit 18 Video-Interviews		Oberösterreich hat ein neues Leichenbestattungsgesetz	
Auskunftsanspruch	30	Der Scheitel auf der falschen Seite	42
Wenn nicht alle Angehörigen bei der Bestattung erwünscht sind		Kompodium von Ulrike Maenner-Hartung	
„Halt braucht Wurzeln“	32	Buchtipps	43
Schwerpunkt der LEBEN UND TOD im Mai		Vorschau:	46
Kaffee, Kuchen, Bitterballen	34	Das lesen Sie im Juni	
„Een lekkere dood“ im Museum Tot Zover Amsterdam		Der letzte Schrei	46
Er lebe hoch	37	„Shortlife“ – so viel Zeit bleibt Dir noch!	
150 Jahre Wiener Zentralfriedhof			



FAST FASHION beim Bestatter?
Ein vielleicht unerwarteter Einfluss auf die Bestattungskultur
Seite 24

Kaffee, Kuchen, Bitterballen
„Een lekkere dood“ im Museum Tot Zover Amsterdam
Seite 34



Foto: Edwin Butter

FAIRPREIS

Bestattungsbedarf. Freundlich & schnell.

Produktkatalog, Beratung
Registrierung Online-Shop
08263 960-535
www.FP-Versand.de



Urnenfinder APP

 Info-Video
www.FP-Versand.de



Gratis
Der Urnenfinder
ist und bleibt
kostenlos!

Ihr **PLUS** an **Service**: Unsere kostenlosen **Beratungshelfer**



**ZEITGEMÄSSES PROFI-EQUIPMENT
ZUR TÄGLICHEN ARBEITSERLEICHTERUNG!**



VORBEREITUNG - LAGERUNG - KÜHLUNG

Detaillierte Einzelprospekte jetzt anfordern.

FERNO.de

Am Samstag Morgen standen am Eingang schon vor Messebeginn lange Besucherschlangen.

Eine Stimmung wie beim Klassentreffen

FORUM BEFA war ein voller Erfolg



Perfekte Bilanz: Messechef Udo Gentgen im Gespräch mit eternity-Chefredakteurin Petra Willems.

„Alle sind gut drauf. Hier herrscht eine Stimmung wie bei einem Klassentreffen, bei dem man viele alte Freunde wieder sieht und sich sooo viel zu erzählen hat“, formulierte es ein Besucher. Die Westfalenhallen erwiesen sich als ein atmosphärisch angenehmer, großzügiger Schauplatz, der der hohen Besucherzahl ohne Stress und ohne Gedränge gewachsen war. Einziger Wermutstropfen für die Aussteller war die zeitgleich in der Nachbarhalle stattfindende Motorradmesse, wegen der für die FORUM BEFA nur eingeschränkte Lademöglichkeiten zur Verfügung standen, so dass man sich beim Auf- und Abbau arrangieren musste.

Die Erwartungen waren hoch. Und sie wurden bei weitem übertroffen. 140 Aussteller, 10.000 qm Ausstellungsfläche und über 3000 Besucher – das stellte selbst die rekordverdächtigen Prognosen, die es im Vorfeld gegeben hatte, in den Schatten. Und egal, wen man fragte, ob Besucher oder Aussteller – alle waren mehr als zufrieden.

„Alle sind gut drauf. Hier herrscht eine Stimmung wie bei einem Klassentreffen, bei dem man viele alte Freunde wieder sieht und sich sooo viel zu

erzählen hat“, formulierte es ein Besucher. Die Westfalenhallen erwiesen sich als ein atmosphärisch angenehmer, großzügiger Schauplatz, der der hohen Besucherzahl ohne Stress und ohne Gedränge gewachsen war. Einziger Wermutstropfen für die Aussteller war die zeitgleich in der Nachbarhalle stattfindende Motorradmesse, wegen der für die FORUM BEFA nur eingeschränkte Lademöglichkeiten zur Verfügung standen, so dass man sich beim Auf- und Abbau arrangieren musste.

Alles andere war perfekt, und so freute sich auch Generalsekretär Stephan Neuser, dass es im dritten Anlauf mit den Westfalenhallen geklappt hatte. In den Coronajahren war der Standort schon zwei Mal in Visier genommen worden, schlussendlich musste damals wegen der Pandemieentwicklung zwei Mal wieder abgesagt werden.

Auch wenn viele Aussteller den Eindruck hatten, es sei am Freitag deutlich ruhiger gewesen, so sprach die Besucherstatistik eine andere Sprache: Über 1730 Besucher kamen am Freitag, über 1300 am Samstag.

Viele hatten sich auch zum Netzwerk-Event angemeldet. Die FORUM BEFA Special Night bot Gelegenheit, an einer exklusiven Führung durch das Heimatstadion des BVB Borussia Dortmund teilzunehmen. Einmal auf dem Tribünenplatz von Mats Hummels sitzen, einmal der Torwartlegende Teddy de Beer gegenüberstehen – dieser Abend war voller Höhepunkte und wird, nicht zuletzt dank unzähliger Fotos auf Instagram und facebook, unvergesslich bleiben.



Über 3000 Besucher kamen zur FORUM BEFA, berichtete Stephan Neuser.

Für Messechef Udo Gentgen und sein Team gilt auch diesmal nach der Messe ist vor der Messe. Am 13./14. September trifft sich die Branche zur FORUM BEFA in Salzburg, und ein Highlight konnte Stephan Neuser bereits ankündigen: Das abendliche Netzwerk-Event findet diesmal im Stiegl-Keller statt, dem, so die Eigenwerbung, vermutlich einzigen „Keller mit Aussicht“ im Herzen der Salzburger Innenstadt.

www.forum-befa.de

Schwarz-gelb bis in den Tod: die Urnen für echte BVB-Fans gab's am Stand von "Feuer und Erde".





Mit ihrer Edition BOK – Urnen und Trauerdruck perfekt aufeinander abgestimmt – und vielen weiteren Urnenmodellen präsentierte sich die Firma Völsing in Dortmund. Am Messestand kümmerten sich u.a. Volker W. Völsing (3.v.r.), seine Söhne Ulrik (2.v.r.), Fred und Jan (3.v.l.) und Christian Wulf (r.) um die Besucher, hier links im Bild Andrea Brand mit Ehemann Randolph vom Bestattungshaus Baumgarte & Peistrup in Osnabrück.

Winzig kleine Hand- und Fußabdrücke, Namenszüge auf kleinen Herzchen und Wolken, Fingerabdrücke und bunte Schmucksteine in leuchtenden Farben gehören zur neuen Sternenkinder-Kollektion von nano Erinnerungsschmuck, den Firmenchefin Eva Deppe auf der FORUM BEFA vorstellte.



Schmuckhersteller Mevisto aus dem österreichischen Kirchham ist Gastgeber des nextBJT im Juni (s. Bericht auf S. 26) Geschäftsführer Maximilian Scherer erklärte am Stand das Produktionsverfahren der synthetischen Edelsteine auf Aluminiumoxid-Basis. Deutschland ist für Mevisto der größte Absatzmarkt: 60 Prozent der Produkte gehen nach Deutschland.

„Seit 1989 legen wir unseren Fokus auf Innovation. Dadurch wachsen wir Jahr für Jahr gemeinsam mit den Bestatterinnen und Bestattern“, sagt Sven Hoffmeister, Geschäftsleiter der Rapid Data GmbH, die auf der BEFA ihr 35-jähriges Firmenjubiläum feierte. Zum großen Jubiläum konnten die Besucher am Messestand mit dem Rapid Team anstoßen und sich auf Speisen und Getränken, digitale Gewinne und persönliche Beratung freuen. Im Mittelpunkt stand dabei die Cloud-Lösung des Unternehmens, für die sich direkt vor Ort einige Bestattungshäuser entschieden. Sehr großen Anklang fand die in diesem Jahr bevorstehende digitale Beratermappe inklusive Produktkatalog. „Auch der Support ist uns extrem wichtig“, kündigt Hoffmeister – hier im Bild mit Vertriebsleiter Florian Walzer – große Investitionen in diesen Bereich an. Ein weiteres Plus für die über 1.600 Rapid Kunden.



Nur zu Besuch war das Team der Moser Holzindustrie GmbH auf der FORUM BEFA in Dortmund. „Wir haben viele Kontakte aufgefrischt und etliche neue geknüpft“, waren Seniorchef Reinhard Moser (r.) und sein Sohn Michael (2.v.r.) mehr als zufrieden. Für das österreichische Familienunternehmen, das jährlich rund 80.000 Säрге aus besten, regional geernteten Hölzern produziert, geht's in Kürze an die Vorbereitungen für die nächste Messe: Die FORUM BEFA am 13./14. September in Salzburg. Das wird ein Heimspiel.



Rüdiger Storch, Hallensprecher der Frankfurter Löwen, half am Stand von Liv's Memories.



Timo Srda und Julian Janzen von der Firma clean protect.



Marco Frank von Art Funeral.



Memorius-Chef Volker Winkler.



Ein Erinnerungsdiamanten herzustellen ist eine Kunst. Ihn in ein Schmuckstück zu fassen, ebenso. Am Stand der Algardanza, die in diesem Jahr 20 Jahre am Markt ist, zeigten Geschäftsführer Frank Ripka und sein Team die neue Schmuckkollektion, die das Schweizer Unternehmen punktgenau zur FORUM BEFA auf den Markt gebracht hat. Alle Infos dazu auf S. 18.



Firmenchefin Barbara Pilato (hier links im Bild) und ihr Mann waren persönlich nach Dortmund gekommen. Rund 200 Luxus-Bestattungslimousinen entstehen jährlich in dem italienischen Werk, das inmitten der Prosecco-Region in der Provinz Treviso liegt, erläuterte Walter Sartori (Mitte) im Gespräch mit Yves Englebert vom eternity-Team. In dem deutschen Ableger des Unternehmens Pilato Automotive in Alfdorf / Baden-Württemberg werden jährlich etwa 50 Vans auf Basis Mercedes Vito und V-Klasse gebaut.

Geschäftsführer von Pilato Automotive ist Thomas Maier, hier links im Bild zusammen mit Bernhard Philipp, Geschäftsführer von Philitec, der am Stand von Pilato seine Sargversenker präsentieren durfte. Einen ausführlichen Bericht finden Sie auf S. 20.



Aus Pilz und Hanfsamen besteht der lebende Sarg von Loop, der sich innerhalb von 45 Tagen komplett zersetzen soll. Sarg und Urne sind in Deutschland schon seit längerem erhältlich, und auch im Nachbarland Österreich kennt man den „Schwammerl-Sarg“. In den Niederlanden hat das Unternehmen schon rund 1000 Säрге verkauft. Auf einer deutschen Fachmesse waren sie zum ersten Mal zu sehen, für viele Bestatter die erste Gelegenheit, das ungewöhnliche Material anzufassen und genau unter die Lupe zu nehmen.



Vogelgezwitscher, Waldboden, Holzbänke – inmitten der Westfalenhallen hatte die Friedwald GmbH einen typischen Andachtsplatz, den es in allen FriedWald-Standorten gibt, nachgebaut, um den Messebesuchern Inspirationen zur Gestaltung des Abschieds im Wald und Tipps rund um das Thema Bestattungsvorsorge mit auf den Weg zu geben.

Udo Schmidt, Firmengründer von Kuhlmann Cars, steht mit einer Frau vor einem Stand.



Kaffeepause mit Reinhard und Michael Moser.



TreibSand bietet Ascheverstreungen in den Dünen an.



Udo Schmidt, Firmengründer von Kuhlmann Cars.



Liliane Boehm und Jan Loss von Urnique.



Am Stand von HEISO riefen sich manche Besucher die Augen: das Unternehmen hat kurz vor der FORUM BEFA personelle Verstärkung bekommen und zwar in Gestalt von Frederic Sommer, dem Zwillingbruder von Juniorchef Pascal. Gemeinsam mit Papa Henry Sommer und dem Messteam stellten die HEISO-Twins (31) u.a. ihre neue Kollektion an 3D Druck-Naturstoffurnen vor, die in Rauten- und Wellenmuster und in breiter Farbpalette lieferbar sind.

Die modernste Sortiermaschine Europas“ steht bei der Cronimet Cremetal GmbH, berichteten Mariam El-Khansa und Martin Hüttebräucker. Das Karlsruher Unternehmen ist spezialisiert auf Recycling von Altmetallen für Krematorien – Implantate und auch Sarggriffe – und die Entsorgung von Filterstäuben und in der gesamten D-A-CH-Region und in Polen am Markt aktiv.



Das Unternehmen Stollenwerk ist maßgeblich im Rettungs- und Krankentransportbereich zu Hause, hat aber für die Bestattungsbranche eine kleine, feine Produktlinie im Sortiment, die Geschäftsführer Max Eichenbrenner (l.) und Thomas Hochstein auf der Dortmunder Messe vorstellten.



Marktführer im Bereich der Unternehmensnetzwerke bleibt mit mehr als 80 Bestattungsmarken und über 285 Filialen in Deutschland die Ahorn Gruppe. Auf der FORUM BEFA unterhielten sich Ingo Meyer-Wahlers, Geschäftsführer der GBG und selbst „leidenschaftlicher Bestatter“, und Katharina Kunath von der frisch gegründeten Ahorn Kultur GmbH mit eternity-Chefredakteurin Petra Willems über Konzentrationsprozesse, Marktchancen, Bestattungsvorsorge und die Veränderungen in der Trauerkultur.

Marktführer im Bereich der Unternehmensnetzwerke bleibt mit mehr als 80 Bestattungsmarken und über 285 Filialen in Deutschland die Ahorn Gruppe. Auf der FORUM BEFA unterhielten sich Ingo Meyer-Wahlers, Geschäftsführer der GBG und selbst „leidenschaftlicher Bestatter“, und Katharina Kunath von der frisch gegründeten Ahorn Kultur GmbH mit eternity-Chefredakteurin Petra Willems über Konzentrationsprozesse, Marktchancen, Bestattungsvorsorge und die Veränderungen in der Trauerkultur.

Erstmals auf einer FORUM BEFA vertreten war auch das Unternehmen CLAVARO. Inhaber Frank Noack (r.) und sein Team – hier im Bild Christina Schönbrenner und Wolfgang Röhmer – zeigten ihre verschiedenen propa-patiente® Tücher aus nachhaltigem Viskosematerial, das rückstandsfrei verbrennt. Neu dabei sind nun Tücher, die zudem verrottbar und biologisch abbaubar sind und somit eine nachhaltige Alternative für Erdbestattungen darstellen.



Farbenfroh: Der Messestand von Samosa.



Iris Frieß, Firmenchefin von Spalt Trauerwaren.



Die Kindernothilfe warb um Trauerspenden.



Peter Holzinger und seine Crew gehörten zu den Ausstellern, die zwei Messen hintereinander absolvierten – die FORUM BEFA und ein Wochenende zuvor die TANEXPO in Bologna. Sein Einsatz zahlt sich aus: Mittlerweile gibt es den Erinnerungsschmuck von Liv's Memories in über 1.500 Bestattungshäusern. Überzeugend sind aber in erster Linie die Produkte selbst: gutes Design, hochwertige Verarbeitung und moderate Preise, die für die Angehörigen „ein leistbaren Luxus“ sind und dem Bestatter gute Verdienstmöglichkeiten bieten.

Das Team von Kuhlmanns Cars mit den Geschäftsführern Stefan und Michael Salzmann (hintere Reihe, 4. und 5. rechts) und Ferdinand Bok (l.) war sozusagen nonstop im Gespräch. Dabei ging es oft um den VW ID. Buzz; er ist voll-elektrisch und kommt laut Hersteller auf eine Reichweite von ca. 400 km. Ein Fahrzeug, das offenbar extrem polarisiert und durch den pinkfarbenen Sarg auf der Ladefläche, den Dreyer Bestattungsbedarf zur Verfügung gestellt hatte, die Blicke der Messebesucher auf sich zog. Gut kam auch das am Stand ausgestellte Fahrgestell der neuen 214er E-Klasse an, das einen Eindruck von der Produktion vermittelte.

Das Team von Kuhlmanns Cars mit den Geschäftsführern Stefan und Michael Salzmann (hintere Reihe, 4. und 5. rechts) und Ferdinand Bok (l.) war sozusagen nonstop im Gespräch. Dabei ging es oft um den VW ID. Buzz; er ist voll-elektrisch und kommt laut Hersteller auf eine Reichweite von ca. 400 km. Ein Fahrzeug, das offenbar extrem polarisiert und durch den pinkfarbenen Sarg auf der Ladefläche, den Dreyer Bestattungsbedarf zur Verfügung gestellt hatte, die Blicke der Messebesucher auf sich zog. Gut kam auch das am Stand ausgestellte Fahrgestell der neuen 214er E-Klasse an, das einen Eindruck von der Produktion vermittelte.

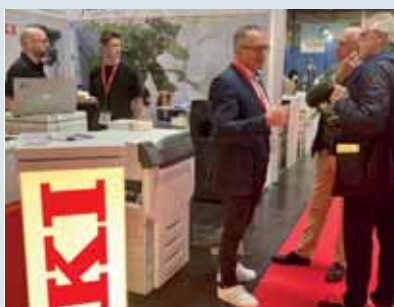


Tägliche Arbeiterleichterung verspricht das moderne Profiequipment von FERNO, das für die Bestatter im Berufsalltag schnell unentbehrlich wird. Um das große Sortiment an elektrischen Fahrgestellen, Roll-in-Systemen, Korb- und Schaufltragen und dazu passende Verbreiterungs-Kits ging es bei den Gesprächen am Messestand, wo FERNO mit viel Fachpersonal vertreten war.

Sascha Bovensmann, hier am Stand mit Trauerberaterin Laura Goetze von Bestattungen Gössmann, ist Bestattermeister und Geschäftsführer von acht Bestattungsunternehmen in NRW und bot auf der FORUM BEFA seine Expertise für Nachfolgeregelungen im außerfamiliären Bereich an. Mit der Initiative bestatter-nachfolge.nrw strebt er „ein behutsames Wachstum, fernab von konzernmäßigen Strukturen“ an.



Unternehmensnachfolge geht es auch bei Sereni. 2016 in Belgien gegründet, ist das Bestatternetzwerk inzwischen in Deutschland mit 60 Standorten in fünf Bundesländern vertreten, darunter bekannte Häuser wie Christoph Kuckelkorn, Dieter Sauerbier und Martin Schulte. Auf der FORUM BEFA standen Sven Bayer, Unternehmensentwicklung Nord, Firmengründer Yves de Ridder und Geschäftsführer David Thomas (v.l.) zu Gesprächen bereit.



Timo Faber stellte Trauerdrucker von OKI vor.



Motorradhelm und Bierkrug als Urne - bei Urna Concept aus Südtirol.



Handbemalte Keramik-Urnen von Alto.



Lego-lizenziert: Bestattungsspielzeug von Richard Hattink.

Die neuen E-Klassen

als Bestattungswagen von Kuhlmann Cars

„Classic“-Design



Weltweit erstmalig & einzigartig: 2 Karosserie-

EQE

... als rein elektrische Version.



„Classic“-Design



„Florence“-Design

Das Einzige, was sich ändert
Wir machen



KUHLMANN CARS®



„Florence“-Design



-Varianten - 4 Motoren - 9 Scheibenformen



„Classic“-Design

214
BRÜCKEN

... als Diesel, Benziner und Hybrid.



„Florence“-Design

... denn was nicht ist die Front-Ansicht.
Träume wahr.

5 Fragen an ...

...Katrin Stichtenoth vom Bestattungshaus Stichtenoth

Katrin und ihr Mann Sven Stichtenoth aus Dransfeld im Landkreis Göttingen führen die Tischlerei Steffen und das Bestattungshaus Stichtenoth in fünfter Generation. Die beiden sind schon im gleichen Ort in den Kindergarten gegangen, mittlerweile seit 25 Jahren verheiratet und haben einen 22-jährigen Sohn, der laut seinen Eltern „mit Bestattungen so gar nichts am Hut hat“. Sven Stichtenoth ist zwar Geschäftsführer, aber die Frontfrau des Unternehmens ist Katrin Stichtenoth. Ganzer Stolz der beiden ist ihr selbst renovierter „Raum der Erinnerungen“ – eine ehemalige Synagoge.

Warum das Fernsehteam vom NDR darauf aufmerksam wurde, vor welchen Herausforderungen Stichtenoth Bestattungen steht

und was die Digitalisierung für das ländlich gelegene Unternehmen bedeutet, erzählt Katrin Stichtenoth in der Interview-Reihe „5 Fragen an ...“.

Sie haben Ihren „Raum der Erinnerungen“ in Eigenregie fertiggestellt. Was ist das Besondere an diesem Ort und was hat er für Bestattungen Stichtenoth verändert?

Unser „Raum der Erinnerungen“ war bis 1937 eine Synagoge, danach eine katholische Kirche, dann eine Werkstatt und ist nun seit 2022 unser Raum für Abschiednahmen und Trauerfeiern. Wir haben diesen Raum mit höchster Sorgfalt und größtem Respekt vor seiner historischen Bedeutung zwei Jahre lang selbst renoviert.

Uns hatte es immer gestört, dass wir auf öffentliche Räumlichkeiten für Trauerfeiern und Abschiednahmen angewiesen waren. Dadurch waren wir in der Ausgestaltung der Feierlichkeiten eingeschränkter, wussten nie, wie gepflegt die Räumlichkeiten sind und mussten oft vor der Tür stehen und warten. Durch unseren „Raum der Erinnerung“ haben wir diese Probleme nicht mehr und vor allem bedeutend mehr Trauerfeiern und Abschiednahmen als vorher. In Kooperation mit dem Dransfelder Forum 9. November brachten wir außerhalb von Tod und Trauer auch das Leben an diesen Ort. Durch Veranstaltungen wie Lesungen und Konzerte stehen wir jetzt mehr in der Öffentlichkeit.

Tablet oder Smartphone im Trauergespräch – wie stehen Sie dazu?

Geht für mich nicht mehr ohne! Ich tippe immer Daten im Trauergespräch ein. Vor allem dann, wenn ich den Trauernden einen Ordner mit beispielhaften Anzeigen überreiche, damit sie in Ruhe darin blättern können. Oft bereite ich sogar im Gespräch über meinen Abmelde-Assistenten online Vertragsab- und Ummeldungen vor. Die Leute haben auch kein Problem damit – sie sind es schon gewohnt. Wenn sie zum Beispiel zur Sparkasse oder zum Arzt gehen, wird ja auch im Gespräch alles immer digital erfasst.



Katrin Stichtenoth ist die Frontfrau des Bestattungshauses Stichtenoth.

Was bedeutet für Sie die Digitalisierung der Bestattungsbranche?

Stressersparnis und Zeitersparnis. Wobei mir weniger Stress noch wichtiger ist. Wir sind mit unserem eher kleinen Unternehmen sehr eingespannt. Ein Bestatter im Nachbarort schließt sein Geschäft und wir haben einen riesen Zuwachs an Bestattungen. Hinzu kommen die gestiegene Bevölkerungszahl und die starken Jahrgänge. Auch werden Trauerfeiern immer individueller und die Anforderungen an uns Bestatterinnen und Bestatter steigen weiter und weiter. Das macht unseren ohnehin schon anspruchsvollen Beruf nicht gerade einfacher.

Deshalb haben wir unser Bestattungshaus mit dem Software-Paket powerordoMAX komplett digitalisiert. Von der Auftragsbearbeitung über die Erledigung von Formalitäten bis hin zur musikalischen Gestaltung des Abschieds und zur Trauerdruck-Abstimmung gemeinsam mit den Trauernden. Anders könnten wir das alles nur schwer bis gar nicht schaffen.

Mit Online-Services wie beispielsweise der Rapid Trauerfeier-Musik reagieren wir auf den steigenden Wunsch nach individuell gestalteten Abschiednahmen und machen unsere tägliche Arbeit ein ganzes Stück einfacher. Die Angehörigen können über unser digitales Kunden-Center ihre Wunschtitel aus über 1,5 Millionen GEMA Titeln wählen und sie zeitlich vor, während und nach der Trauerfeier zuordnen. Die Titelauswahl spielen wir dann online oder offline einfach über unsere Musik-App ab. Das heißt, wir müssen keine Musikstücke mehr zeitaufwendig heraussuchen, uns nicht mehr mit USB-Sticks und dem Hin- und Her wegen der Musikauswahl herumschlagen.

Auch die digitale Trauerdruck-Abstimmung von Rapid spart uns so viel Ärger und Zeit. Für uns ist das wirklich ein Highlight! Früher habe ich die Anzeigen ungestaltet an die Zeitungen gegeben, musste dann erst mal auf die Umsetzung warten, kontrollieren und korrigieren, weil sich Fehler eingeschlichen haben, wieder auf die Korrektur warten, die Anzeige mit den Angehörigen abstimmen, gegebenenfalls wieder korrigieren und wieder warten ... Das war eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme hoch 65!

Heute gestalte ich die Anzeigen mit meinem leicht bedienbarem Trauerdruck-Programm Scrivero, stimme sie schnell und einfach mit den Angehörigen über unser Online-Kunden-Center ab, dann gehen sie an die Zeitungen und werden genauso gedruckt.

Gerade wenn die Trauerfamilie größer war, war die Trauerdruck-Abstimmung per E-Mail oder Telefon der komplette Wahnsinn. Jetzt gibt's kein Hin und Her mehr und die Trauerdrucksachen sind ansprechender und individueller.

Kennen Sie Bestatter, die gar keine Bestatter-Software nutzen?

Ich kenne tatsächlich einen – aber dem helfen wir mit unseren Softwarelösungen immer aus und übernehmen viele Aufgaben für ihn.

Ich weiß noch, als mein Mann 2022 die Ausbildung zum Bestattermeister in Braunschweig gemacht hat. Die Bestatterinnen und Bestatter sagten ihm dort: „Du brauchst PowerOrdo!“ Da haben wir uns gleich schlaugemacht und waren schnell überzeugt. In Zeiten von Corona wurden wir telefonisch geschult und schon ging's los. Ich möchte nie wieder ohne! In Excel darf man ja eigentlich auch keine Rechnungen schreiben, die müssen schließlich unveränderbar sein.

Und die ganzen Erleichterungen ... ob die Terminabstimmung mit dem Pastor, die Beauftragung des Krematoriums, das Ausfüllen von Formularen, der ganze Zahlungsverkehr – so vieles ist durch PowerOrdo automatisiert. Das spart unglaublich viel Zeit und Nerven!

Möchten Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen noch etwas mitgeben?

Macht es euch nicht so schwer! Unser Beruf ist Herausforderung genug. Ganz gleich, ob ihr ein kleines oder großes Bestattungshaus auf dem Land oder in der Stadt habt – nutzt die Digitalisierung für euch, wo ihr nur könnt!

Grundsätzlich würde ich mir auch sehr wünschen, dass wir gemeinsam noch mehr auf Transparenz und Qualifikation in unserer Branche setzen, um uns stärker gegen die vermeintlichen Billigbestattungen und die schwarzen Schafe unter uns zu positionieren.

Vielen Dank für diese spannenden Einblicke,
liebe Frau Stichtenoth!

Weitere Informationen: www.rapid-data.de

Ramona Peglow

Nano Erinnerungsschmuck

zeitlos - sicher - schnell

Abdrücke jeder Art

opt. Befüllung mit Patentverschluss

info@nanogermany.de

T: +49 (0)2153 127 88 81



mehr auf www.nano-erinnerungsschmuck.de

PUR Solutions GmbH - Elisabethstraße 23 - 41334 Nettetal



Vliestücher im Fokus

propatiente® by CLAVARO: Qualität, Innovation und Würde

Die Messe BEFA in Dortmund war für propatiente®, die geprüfte und zertifizierte Exklusivmarke der Firma CLAVARO, eine gute Gelegenheit, die hochwertigen Vliestücher und weiteren Hygieneprodukte einem breiten Publikum zu präsentieren. Vom 12. bis 13. April standen ihre Produkte im Mittelpunkt des Interesses, und das Unternehmen freute sich über die zahlreichen Besucher, die den Weg zu ihrem Messestand fanden.

Die Vliestücher von propatiente® sind mittlerweile ein wichtiger und nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der Bestattungspraxis und dienen einer Vielzahl von Zwecken. Als Tragetücher für Verstorbene bieten sie eine hygienische und würdevolle Möglichkeit, den Verstorbenen zu transportieren. Darüber hinaus zeichnen sie sich auch durch ihre Reißfestigkeit und gute Handhabung aus. Auf der BEFA in Dortmund hatten die Besucher die Gelegenheit, die Tragetücher in Aktion zu erleben und sich von der zertifizierten Qualität selbst überzeugen zu können.

Die Vliestücher von propatiente® sind u.a. für den Transport von Verstorbenen bestimmt. Sie finden auch Verwendung als Bestattungslaken, das eine würdevolle Basis für die letzte Ruhestätte bietet. Hier ist das neue HP 858 innovativ und nachhaltig – ein Tragelaken, das vollständig verrottbar und biologisch abbaubar ist. Die hochwertigen Materialien und die sorgfältige Verarbei-

tung gewährleisten Hygiene und Komfort während des Bestattungsprozesses.

Die Qualität der Vliestücher von propatiente® beginnt bereits bei der Auswahl der Materialien. Das Unternehmen setzt auf hochwertige Fasern, die strapazierfähig und somit reißfest sind. In ihrer Produktionsstätte in Deutschland wird jeder Schritt des Herstellungsprozesses sorgfältig überwacht, um sicherzustellen, dass die Produkte den höchsten Qualitätsstandards entsprechen. Um dies nachweisbar zu machen, unterliegt propatiente® strengen und regelmäßigen Zertifizierungen und kauft die Rohmaterialien auch nur bei zertifizierten Handelspartnern ein. Diese Unternehmen verfügen über umfangreiche Zertifizierungen wie ISO 9001, Ecovadis oder Zertifizierungen vom Deutschen Institut für Nachhaltigkeit und Ökonomie.

So stehen die Vliestücher von propatiente® als Zeichen ihres Engagements für Qualität, Innovation und Tradition. Das Unternehmen ist stolz darauf, ein verlässlicher Partner für die Bestatterbranche zu sein. propatiente® dankt allen Besuchern der BEFA in Dortmund für ihr Interesse an ihren Produkten. Ihr Feedback und ihre Unterstützung bestärken das Unternehmen in seinem Bestreben, weiterhin hochwertige und innovative Lösungen für die Bestattungspraxis anzubieten.

VERROTTLBAR

SAUGFÄHIG

REISSFEST

propatiente® ist eine Marke von 
CLAVARO
MEDICAL & CLEANING PRODUCTS

02421/972126-0
info@clavaro.de
www.clavaro.de

Die innovativen Tücher von propatiente®

Seelenspiegel

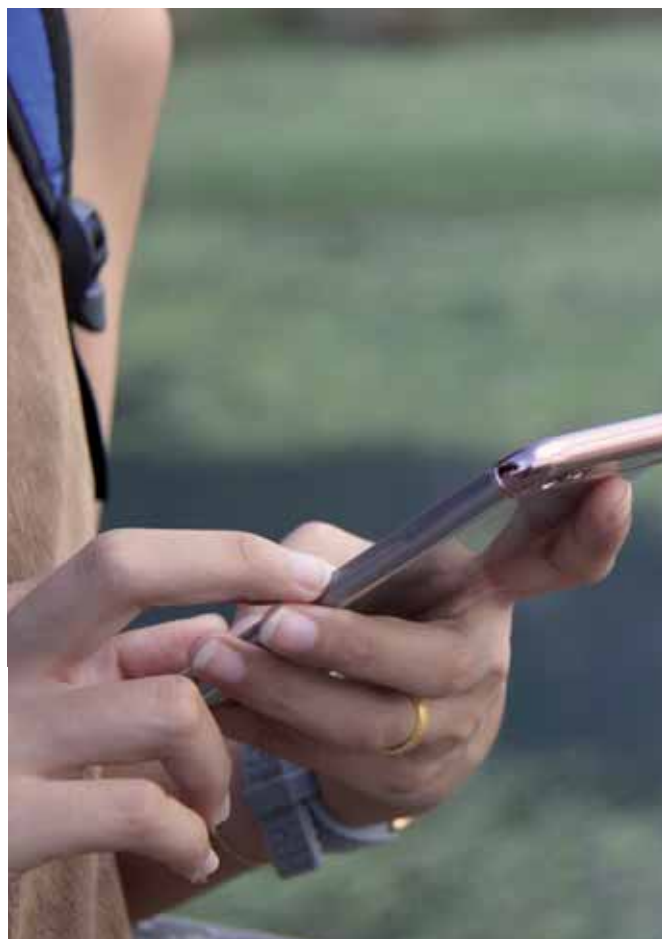
Neue Gedenk-App

Eine neue Gedenk-App bietet Bestattern die Möglichkeit, mit einer Dienstleistung ihren Umsatz zu steigern und sich von der Konkurrenz abzuheben: „Seelenspiegel“ verbindet einen QR-Code mit einem individuellen Profil des Verstorbenen.

Angehörige können Fotos und Videos hochladen, die mittels KI in emotionale Erinnerungen verwandelt werden. Der QR-Code kann dann auf verschiedenen Gedenkstätten platziert oder online geteilt werden. Privatsphäre-Einstellungen regeln, wer über die App einen Einblick in das Leben und die Persönlichkeit des Verstorbenen erhält.

Die Möglichkeit, das App-Branding individuell anzupassen und mit dem Logo des Bestattungshauses zu versehen, bietet Bestattungshäusern eine einzigartige Positionierung am Markt.

Mehr Informationen zu „Seelenspiegel“ gibt es bei Lavabis: einfach den QR-Code scannen, um auf ein Beispielprofil zu gelangen und die Zukunft der digitalen Gedenkkultur kennenzulernen.



Särge optimal präsentieren!

Regal COLONIA – für ein, zwei oder drei Särge.



bestmögliche volle Präsentation des gesamten Sargmodells durch schräge Ebenen | Särge stehen versetzt | kein sichtbarer Sargboden
Regal freistehend oder mit Wandarm | alle RAL-Farben möglich | sicherer Halt eines jeden Sarges | kein Lagercharakter mehr

www.westhelle-koeln.de | Telefon 02247 968 25 64

Eine Kunst

ALGORDANZA legt eigene
Schmuck-Kollektionen auf



Die Ringe sind im Spritzgussverfahren hergestellt und weisen somit eine deutlich bessere Haltbarkeit und Formtreue gegenüber handelsüblichen Ringen auf. Jeder Ring ist eine Einzelanfertigung.

„Es ist eine Kunst, einen Diamanten gut zu fassen, und das gilt insbesondere für die Erinnerungsdiamanten der ALGORDANZA, denn sie haben eine besondere Herkunft und Bedeutung“, sagt Geschäftsführer Frank Ripka, „Jeder Erinnerungsdiamant ist einzigartig und muss entsprechend behandelt werden. Da dürfen – und müssen – die Erwartungen an die technische Kompetenz, an die Sicherheit im Umgang und Verarbeitung wie auch das Vertrauen in die Verlässlichkeit des Schmuckherstellers sehr hoch sein.“ Kein Wunder also, dass die Idee, den Erinnerungsdiamanten als Schmuckstück anzubieten, bei der ALGORDANZA beinahe so alt ist wie der Erinnerungsdiamant selbst.

In vielen Gesprächen mit Kunden, Juwelieren und Goldschmieden wurden Konzepte entwickelt, aber mangels geeigneter Partner wieder verworfen. Doch nun ist es dem Unternehmen im 20. Jahr seines Bestehens und nach einer langen Zeit der Suche gelungen, renommierte Partner für die Fassung der Erinnerungsdiamanten zu finden.

Frank Ripka berichtet: „Fündig geworden sind wir im Südwesten Deutschlands: in Pforzheim. Unser Partner für Ringe, Anhänger und Broschen wurde 1933 gegründet und ist der international führende Trauring- und Schmuckspezialist. Erfolgreich durch die Kombination von Innovation und Qualität unter Wahrung von Tradition und Emotion verbindet er traditionelle Goldschmiedekunst mit modernsten Technologien. Vom Design über den Guss der Rohlinge im Spritzgussverfahren und der anschließenden Bearbeitung und Fassung finden sämtliche Prozessschritte bei unserem Partner vor Ort statt: 100 Prozent made in Germany also. Auch unser Partner für die Colliers hat seine Unternehmung in



Pforzheim. Gegründet im Jahr 1910 ist dieses Unternehmen Marktführer für Schmuckketten in Deutschland. Die Schmuckherstellung auf höchstem Niveau wird durch einen hauseigenen Maschinenbau und den Einsatz verschiedener Hightech-Produktionsverfahren in der Fertigung ermöglicht.“

Aufgelegt wurden dabei zwei unterschiedliche Kollektionen: die „Seria d’Amur“ (das steht in der rätomanischen Sprache für die Liebe) und „Seria Clerezza“ (das steht für die Klarheit), beide exklusiv für die ALGORDANZA entworfen und ausschließlich von der ALGORDANZA angeboten. Passend zu den Anhängern gibt es eine Selektion an Colliers: drei Linien in je zwei Breiten stehen zur Auswahl.

Alle Schmuckstücke werden ausschließlich in hochwertigem 18 Karat Gold oder in Platin 950 Ausführungen angeboten. Bei Gold ist eine Auswahl von Rotgold, Weißgold und Gelbgold möglich, wobei die Objekte in Weißgold zusätzlich rhodiniert sind, um die Oberflächen zu schützen. Die Ringe sind im Spritzgussverfahren hergestellt und weisen somit eine deutlich bessere Haltbarkeit und Formtreue gegenüber handelsüblichen Ringen auf. Jeder Ring ist, wie auch jede Brosche oder Anhänger, eine Einzelanfertigung.

„Für die Ringe bieten wir auch die Möglichkeit einer Gravur an. Gravuren können auf der Innenseite der Ringe aufgebracht werden. Sie können kundenseitig als Text oder als graphische Vorlagen zugeliefert werden: So sind beispielsweise auch kleine Fingerprints auf der Ringinnenseite möglich“, ergänzt Frank Ripka.

www.algordanza.com



Das Algordanza-Team um Geschäftsführer Frank Ripka (6.v.r.) und Firmengründer Rinaldo Willy (6.v.l.).

Ein starkes Stück Technik

Der Senkamat von Philitech in Neuauflage



Er ist ein Klassiker – der Senkamat! Seit 62 Jahren ist der wartungsfreie Sargversenkapparat auf dem Markt. Wer ihn hat, ist voll des Lobes, denn der Senkamat erleichtert die Arbeit des Bestatters und des Friedhofspersonals ungemein. Erfunden wurde

der Senkamat 1962 von dem Allgäuer Anton Reichart, dem sein Sohn Rainer im Betrieb nachfolgte. Gebaut wurde das Gerät jedoch in der mechanischen Werkstatt der (Brüder) Heribert & Horst Baier. Werkzeugmacher-Meister und Tüftler Bernhard Philipp (56), ebenfalls aus dem Allgäu und ein guter Freund von Horst Baier, machte sich 1994 mit seinem Unternehmen für Fertigungs- und Montagetechnik selbständig – und führte den Senkamat in eine neue Zeit.

„Horst war ein Freund, der im Winter 2008/2009 mit nur 49 Jahren verstarb. Ich übernahm daraufhin das Produkt Senkamat mit allen Gussformen, Vorrichtungen und Werkzeugen.“ Bernhard Philipp erinnert sich: „Horst Baier hat immer ein großes Geheimnis um sein Produkt gemacht. Nach seinem Tod suchten wir die Zeichnungen und die Sonderwerkzeuge in seiner riesigen Werkstatt. Wir fanden anfangs nur Teilzeichnungen – die Suche und das Räumen dauerte schlussendlich zwei ganze Wochen. Dann stand ich vor der großen Aufgabe, den Senkamat mit Hilfe der wenigen Zeichnungen zusammenbauen zu müssen. Über die Firma Hopf Pietätsartikel bekamen wir dann das letzte noch vorhandene Neu-Gerät zurück. Ich zerlegte es, um genau zu sehen, wie es gebaut war. Das Ursprungsgerät hatte viele Gussteile, es war sehr arbeitsintensiv, bis es fertiggestellt war. Früher wurde einfach viel mehr Handarbeit gemacht – heute wird dagegen aus dem Vollen gefräst.“

Das bedeutete: Die Zeichnungen mussten zunächst überarbeitet und digitalisiert werden, das Material ebenso, und so beschränkt der Senkamat seinen Weg ins 21. Jahrhundert. „Heute wie damals ist der Senkamat konkurrenzlos in der Werthaltigkeit. Geht man pfleglich damit um, hält das Gerät mehrere Jahrzehnte. Beispielsweise müssen die Seile ordentlich wieder aufgerollt werden, dann halten auch die ewig.“ Und da immer weniger Menschen



Wer einen Senkamat bestellt, wird oft sogar vom Chef selbst beliefert. Bernhard Philipp (56) kommt, erklärt seinen Senkamat, schult das Bedienpersonal und schon nach wenigen Minuten ist dieser einsatzbereit.

Sargträger werden wollen, werden heutzutage mehr Maschinen benötigt, um schwere Arbeiten zu verrichten. „Bei unserem Senkammat kann sich das Seil nicht verkeilen, wir haben eine Fliehkraftregulierung, praktisch eine Bremse.“ Und so gleitet der Sarg sanft und pietätvoll in die Tiefe.

Der neue P4000 passt in den Kofferraum

Über seine Absatzzahlen kann sich Bernhard Philipp nicht beschweren. Das Geheimnis seines Erfolges: „Während die einzelnen Teile zusammen mit Mitarbeitern angefertigt werden, ist das fertige Produkt selbst ausschließlich Chefsache. Ich kann dann sehen, wie sauber wir gearbeitet haben oder ob wir etwas verbessern können.“ Und tatsächlich gibt es etwas Neues: den ersten zerlegbaren Sargversenker Senkammat P4000! Auf diese Idee brachten Bernhard Philipp die Bestatter selbst. Vor allem jene, die mehrere Friedhöfe zu betreuen haben. „Der P4000 kann in einem normalen Mittelklasse-PKW transportiert werden, die Montage ist schnell, die Bedienung einfach. Mit der Sargaufgabe P4100 können Bestatter selbst auf sehr engen Friedhöfen Särge problemlos aufschieben – ohne Verletzungsrisiko. Oft stellt man den Sarg nämlich auf Balken ab, diese ragen über – und darüber sind Friedhofs-Mitarbeiter bereits gestürzt.“

Fundiert und geradezu liebevoll erklärt Bernhard Philipp das Gesamtpaket weiter: „Zu dem Senkammat und der Auflage gehört auch der Senkfix. Ein kleiner Hebel mit großer Wirkung! Durch den Senkfix kann rückenschonend mit einem Handgriff der Sarg auf die Stahlseile gesenkt werden, damit ist der Senkfix sicherheitstechnisch sehr relevant.“



Voller Stolz berichtet Bernhard Philipp von seiner aktuellen Idee für seine Kunden: „Ich biete ihnen fünf Geräte inklusive Transporttaschen an, die sie ein halbes Jahr kostenfrei testen können. Denn ich glaube so sehr an das Potential meiner neuen Kofferraumvariante Senkammat P4000, dass ich sicher bin, dass ich auch die Interessenten vollends überzeugen kann.“

Seit dem 1. Januar 2024 ist auch der Vertrieb des Senkammat Chefsache, nachdem sich Rainer Reichart im Alter von 82 Jahren endgültig in den Ruhestand verabschiedet hat. Bernhard Philipp hat überdies derzeit gut 12 Vertriebspartner nur für Deutschland, zwei für Österreich und einen für die Niederlande. Zudem sucht er weitere für das europäische Ausland wie beispielsweise Kroatien, wo es noch viele Erdbestattungen gibt. Wer einen Senkammat bestellt, wird oft sogar vom Chef selbst beliefert. Ob ganz nah im Allgäu oder beispielsweise im Ruhrgebiet – Bernhard Philipp kommt, erklärt seinen Senkammat, schult das Bedienpersonal und schon nach wenigen Minuten ist dieser einsatzbereit und noch dazu wertbeständig.

Auf der Homepage sargversenker-philitech.com finden die Kunden zusätzlich ein Tutorial-Video, Informationen und einen Onlineshop. Neuigkeiten werden zudem auf Instagram publik gemacht. Und weil der Vertrieb seit Jahresbeginn in Bernhard Philipps Händen liegt, hat er einen attraktiven Markteinführungspreis: „Bis Jahresende biete ich beide Modelle des Senkammat zum gleichen Preis an, obwohl der P4000 in der Herstellung deutlich teurer ist.“

Ganz neu sind Tragetaschen für den kompletten P4000 mit Zubehör. Gefertigt werden die Taschen von der Firma Hopf aus einem sehr stabilen Material. Die Gurte der Taschen sind breit und könnten mit 500 Kilo belastet werden. Insgesamt sind es jedoch nur 54 Kilogramm, verteilt auf drei Taschen, die geordnet in den Kofferraum passen und tatsächlich in einem Zug zum Grab getragen werden können. Eine weitere Neuerung sind Klemmvorrichtungen für Grablauf-Roste, damit wirklich nichts mehr verrutschen kann. Außerdem wird gerade ein XL-Senkamat entwickelt, mit dem auch schwerste Särge noch sicher versenkt werden können. Besonders wichtig für Philitech-Kopf Bernhard Philipp: Alles rund um den Senkammat ist zu 100 Prozent aus Deutschland, wenn möglich sogar regional, und dementsprechend zeitgemäß so nachhaltig wie möglich.

www.senkamat.com

Andrea Lorenzen-Martin



ÜBERZEUGEN SIE ALS EXPERTE FÜR NATURBESTATTUNGEN

Kundenwünsche erfüllen

Nutzen Sie die Beratung des Pioniers und Marktführers für Bestattungswälder und profitieren Sie von:

- **persönlicher Betreuung** durch den FriedWald-Außendienst,
- einem **Vorsorgekonzept** zur frühzeitigen Kundenbindung,
- **einheitlichen Preisen und Abläufen** in verschiedenen FriedWald-Standorten,
- der Möglichkeit zur **Vergrößerung Ihres Einzugsgebiets**,
- attraktiver und aufmerksamkeitsstarker **Deko für Ihr Ladengeschäft**,
- **Unterstützung bei Ihrer Werbung** in Print oder Online,
- **kostenlosen Webinaren** und unkompliziertem Download-Portal.



Sprechen Sie uns gerne persönlich an:

FriedWald GmbH, E-Mail: partner@friedwald.de
oder Telefon 06155 848-500



Mehr Informationen gibt es unter:

www.friedwald.de/fuer-bestattungshaeuser

Für letzte Grüße und Lieblingsblumen

Ein neues Abschiedsritual mit dem Schmuck- und Grußband

Meist kommt das Kerzen-Ritual zum Einsatz, wenn es darum geht, die Trauergemeinde aktiv in die Abschiednahme einzubinden. Doch dieses Ritual mit brennenden Kerzen hat, wie Bestatter wissen, so seine Tücken. Die Firma Westhelle Köln GmbH bietet eine interessante praxistaugliche Alternative an: das Gruß- und Schmuckband.

Die Gefahren des Kerzen-Rituals und die Verantwortung, die der Bestatter dafür übernimmt, sind hinlänglich bekannt. Immer auf der Hut sein, mindestens zwei Mitarbeiter zur Hilfestellung bereit halten und schließlich tief aufatmen, wenn das Kerzen-Ritual ohne Pannen oder einen Unfall abgelaufen ist. Die findigen Ideen-Entwickler aus Köln entschieden: Das muss besser gehen!

„Feierliche Kerzendekorationen sind in einer Trauerfeier unserer Erachtens unverzichtbar“, sagt Ariane Schnickmann, Geschäftsführerin der Westhelle Köln GmbH, „aber brennende Kerzen in den Händen der Trauergemeinde sind zwar stimmungsvoll, aber eben auch riskant.“ Das neue Schmuck- und Grußband dagegen bindet die Trauergemeinde ein und ist zugleich für den Bestatter vollkommen stressfrei.

Und so funktioniert es: Das Schmuck- und Grußband passt um jeden Sarg und jede Urne und kann am geöffneten Sarg oder am geschlossenen Sarg verwendet werden. Es wird um Sarg oder Urne gelegt, dort fixiert und kann bei der Trauerfeier durch die Trauernden mit einem letzten Gruß – Worten, die man vielleicht

nicht mehr sagen konnte, einer Zeichnung, einem Foto oder einer Blume, vielleicht der Lieblingsblume des geliebten Menschen – bestückt werden. „Ein Ritual, das die Trauerfeier zu einer unvergesslichen, schönen Erinnerung werden lässt“, sagt Ariane Schnickmann.

Sie findet: „Am offenen Sarg mildert das bunte Band vielleicht den noch für viele Menschen erschreckenden Anblick des verstorbenen, geliebten Menschen. Dieser natürliche Rahmen der Aufbahrung versöhnt und entspannt diese Situation und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Trauerverarbeitung.“

Hergestellt wird das Band aus Naturstoff, der zu 100 Prozent biologisch abbaubar ist, d.h. es kann somit mit beigesezt oder kremiert werden oder auch wiederverwendet werden.

www.westhelle-koeln.de



Das Schmuck- und Grußband ist in Bio-Baumwolle, wollweiß und weiteren Farben lieferbar, das Foto zeigt die Ausführung in Bio Jutegarn.



Ein schönes Ritual, das Erinnerungen schafft und die Trauergemeinde einbindet: Bei der Trauerfeier bestücken Angehörige und Freunde das Band mit letzten Grüßen oder Blumen wie hier in diesem Beispielfoto.



FAST FASHION beim Bestatter?

**Ein vielleicht unerwarteter Einfluss
auf die Bestattungskultur**

Kaum eine Branche ist so von Traditionen geprägt wie die Bestattungsbranche. Doch selbst hier hat sich, fast unbemerkt, das Phänomen der „Fast Fashion“ ausgedehnt – weit über den alltäglichen Gebrauch von Kleidung hinaus. Es beeinflusst zunehmend auch Bereiche, die traditionell durch Handwerk und

Qualität definiert waren. Selbst der Begriff „Langlebigkeit“ tauchte seinerzeit immer wieder in der Bestattungsbranche auf und wird doch jetzt in Bezug auf Vergänglichkeit eher kritisch betrachtet. Besonders bemerkenswert, wenn auch weniger bekannt, ist daher nun der Einfluss von Fast-Fashion auf die Bestattungstextilien. Dieses Thema wirft drängende ethische, ökologische und kulturelle Fragen auf, die eine eingehendere Betrachtung verdienen.



Bei Trauerwaren Spalt findet Werner Kentrup (r.), hier mit Firmenchefin Iris Frieß und Verkaufsleiter Joachim Fuchs, die Produkte, die er für ökologisch unbedenklich hält.

Die Fast-Fashion-Industrie, berüchtigt für ihre schnellen Produktionszyklen, niedrigen Kosten und die fortwährende Erneuerung ihrer Kollektionen, trägt nachweislich zu einer erheblichen Umweltbelastung bei. Studien zeigen, dass die Modebranche für etwa 10 Prozent der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich ist – mehr als die internationale Luftfahrt und Seeschifffahrt zusammen. Zudem verursachte der Kauf von Textilien in der EU im Jahr 2020 durchschnittlich 270 Kilogramm CO₂-Emissionen pro Kopf.

Die Übertragung dieser Prinzipien auf die Bestattungswäsche mag zunächst ungewöhnlich erscheinen, doch mit dem wachsenden Interesse an kostengünstigeren Bestattungen ist dies schleichend zur Realität geworden. Ökologisch betrachtet verstärkt die Produktion von Bestattungstextilien nach Fast-Fashion-Prinzipien die bereits signifikante Umweltbelastung. Der Einsatz von nicht abbaubaren Materialien und chemischen Farbstoffen kann den Verwesungsprozess negativ beeinflussen und somit auch die Umwelt schädigen. Besonders problematisch ist dies, wenn man bedenkt, dass solche Textilien, inklusive der Sargaus-

kleidungen, nur einmal verwendet werden. Die Verwendung billiger Materialien und eine massenproduzierte, wenig nachhaltige Herstellung stehen im Widerspruch zum Anspruch, den Verstorbenen mit Sorgfalt und Achtung zu behandeln.

Kulturell reflektiert der aufkommende Trend zu „Fast Funeral“ im gesamten Bestattungswesen eine tiefgreifende Veränderung im Umgang mit Tod und Trauer. Während manche die Verfügbarkeit individueller und erschwinglicher Möglichkeiten für das letzte Geleit begrüßen, befürchten andere – einschließlich der Bestattungsbranche selbst –, dass dies zu einer Abwertung traditioneller Praktiken und zum Verlust eines tieferen Sinns für Ritual und Gedenken führen könnte.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist die Förderung nachhaltiger Praktiken entscheidend. Dazu gehört die Verwendung von biologisch abbaubaren Materialien sowie die Herstellung von Sargauskleidungen und Bestattungswäsche, die sowohl ästhetisch ansprechend als auch umweltschonend sein sollten. Diese Ansätze verringern nicht nur die ökologische Belastung, sondern tragen auch dazu bei, die Würde und den Respekt für die Verstorbenen zu bewahren.

Die Gemeinschaft der Bestatterinnen und Bestatter im Grüne-Linie-Netzwerk setzt sich zum Beispiel dafür ein, dass Sargwäsche vollständig aus biologisch abbaubarem Material bestehen sollte. Es ist natürlich möglich – vielleicht sogar sinnvoll – Verstorbene in abbaubarer Kleidung aus ihrem eigenen Kleiderschrank zu bestatten. Denn nachdem sich der Sarg im Boden zersetzt hat, benötigt beispielsweise Kleidung aus Baumwolle oder Leinen nur etwa fünf Monate, um von der Natur abgebaut zu werden, während Polyester oder Mischgewebe Jahrzehnte lang die



Werner Kentrup ist der Mitinitiator der Grünen Linie, einem Zusammenschluss von inzwischen knapp 100 Bestattern, die's ernst meinen mit ihrer besonderen ökologischen Verantwortung.

natürlichen Prozesse im Erdreich stören können. Vollständig biologisch abbaubare Bestattungstextilien sind nicht nur besser für die Umwelt, sondern entsprechen auch eher dem Wesen der Bestattung: Der Mensch kehrt zur Natur zurück und bildet so die Grundlage für neues Leben.

Die Debatte über Fast Fashion im Bestattungswesen erfordert daher eine sorgfältige Abwägung von Modernität und Tradition, von individuellem Ausdruck und kollektiven Werten. Es ist ein Bereich, der zu einem tieferen Nachdenken über unseren Umgang mit Tod, Gedenken und unserer Umwelt anregt. Indem wir nachhaltige Praktiken fördern und bewusste Entscheidungen treffen, können wir einen respektvollen Umgang mit den Verstorbenen sicherstellen und gleichzeitig unseren ökologischen Fußabdruck minimieren.

Die Herausforderung liegt darin, einen Weg zu finden, der sowohl den Wünschen der Hinterbliebenen entspricht, als auch ethischen und umweltfreundlichen Standards gerecht wird. Dies erfordert ein Umdenken in der Bestattungsbranche sowie ein Bewusstsein und Engagement der Gesellschaft. Jeder Einzelne kann durch bewusste Entscheidungen zu einer nachhaltigeren Praxis beitragen, sei es bei der Planung der eigenen Bestattung oder durch die Unterstützung von Bestatter-Initiativen, die sich für umweltfreundlichere Lösungen einsetzen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Auseinandersetzung mit Fast Fashion im Kontext von Bestattungswäsche weit mehr ist als eine Diskussion über Kleidung. Es geht um unsere Werte, unseren Respekt vor dem Leben und den Tod sowie um unsere Verantwortung gegenüber der Umwelt. Indem wir für nachhaltige und respektvolle Praktiken im Bestattungswesen eintreten, ehren wir nicht nur die Verstorbenen, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zum Schutz unseres Planeten für zukünftige Generationen.

Werner Kentrup, www.gruene-linie.net



Friedhofsentwicklung

Seminar der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal

Die laufenden Veränderungen im Friedhofs- und Bestattungswesen wirken sich zunehmend negativ auf die Finanzierung kommunaler und kirchlicher Friedhöfe aus. Vielerorts sind kleinteilige Friedhofsüberhangflächen entstanden, die den Haushalt belasten. Friedhöfe müssen den veränderten Anforderungen entsprechend überplant und organisatorisch verändert werden.



Mit dem Thema „Nachfrageorientierte Friedhofsentwicklungsplanung“ beschäftigt sich ein Seminar der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal am Dienstag, 25. Juni, im Museum für Sepulkralkultur in Kassel.

Wie können Friedhöfe bürgernahe Orte der Bestattung und Trauerbewältigung sowie Orte der Erholung und kommunalen Identität bleiben? Wie können die ökologischen Potenziale der Friedhöfe zum Nutzen der Allgemeinheit ausgebaut, vermittelt und wertgeschätzt werden? Welche Bedarfe entstehen durch Zuwanderung? Im Seminar werden wesentliche Bestandteile einer nachfragerorientierten und langfristig ausgerichteten Friedhofsentwicklungsplanung (FEP) vorgestellt. Die Seminarleitung übernehmen Dr.-Ing. Martin Venne (Landschafts- u. Freiraumplanung), Gerold Eppler M.A. (Steinbildhauer und Kunstpädagoge) und Dr.-Ing. Dagmar Kuhle (Landschafts- u. Freiraumplanung).

www.sepulkralmuseum.de
Anmeldung: Ines Niedermeyer,
niedermeyer@sepulkralmuseum.de

nextBJT

51. Bundesjuniorentreffen am Attersee

„Nach einem 50. BJT in der großen Hauptstadt, dachten wir, wir lassen es etwas ruhiger angehen und genießen die Berge und den See“, schreiben die Organisatoren des diesjährigen Bundesjuniorentreffens auf der Homepage nextbjt.de. In der Tat, nach Berlin in 2023 geht es in diesem Jahr ins Salz-



kammergut an den beschaulichen Attersee. Ein echtes Kontrastprogramm.

Das Treffen findet statt am Wochenende 20. bis 23. Juni. Der Freitag beginnt traditionell mit einem Firmenbesuch, diesmal bei der Firma Mevisto in Kirchham, wo sich die Teilnehmer um 16 Uhr einfinden. „Das restliche Rahmenprogramm ist noch in Planung und so wie ihr es aus den letzten Jahren gewohnt seid, ist eine Überraschung auch was Schönes“, heißt es dazu.

Danach geht es weiter in das kleine Örtchen Lenzing, das 3 km nördlich des Attersees am Tor zum Salzkammergut liegt. Hier haben die Organisatoren das Business- und Urlaubshotel DAS ZEIT ausgewählt, wo Interessenten ihre Unterkunft buchen können (hoteldaszeit.com)

Die Teilnahme kostet 360 EUR bzw. 180 EUR für Auszubildende; Tickets und alle Infos unter

www.nextbjt.de

Das sind Leute vom Fach

Förster BeWa: Bestattungsfahrzeuge aus Sachsen



Geschäftsführer
Ulf Förster mit der
Niederladevariante
im Mercedes Vito.

die optionale Ladebodenverbreiterung, die das Verkanten der Sargdrehteller beim Be- und Entladen im Zweisargbetrieb verhindert. Ulf Förster: „Das ist einzigartig auf dem Markt, und hierzu erreichen uns stets positive Rückmeldungen aus dem Bestatteralltag unserer Kunden.“ Wer sich die Funktionsweise erläutern lassen möchte, sollte sich das YouTube-Video anschauen, das Förster BeWa auf seiner Homepage anbietet (www.foerster-bewa.de).

Ausgestattet werden die Transporter mit einem klassischen Hubsystem für 1- und 2-Sargbetrieb und einem Niederladesystem mit zwei individuell nutzbaren Sargschlitzen. Besonders für Bestatter im ländlichen Raum, die Sarg und Dekoartikel in einem Fahrzeug unterbringen möchten, bietet sich die Ausbaubauvariante UNIVERSAL für 1 bis 4 Särge an. Kerzenständer, Rednerpult und andere

Artikel lassen sich sicher verstauen, und der Laderaum ist alles andere als ein nackter Transporter, sondern optisch ansprechend und auch bei den Angehörigen vorzeigbar .

Das sind Leute vom Fach: Seit über 35 Jahren ist das Unternehmen Förster BeWa – beheimatet in dem kleinen Ort Dohna, 15 km südöstlich von Dresden – auf verschiedenste Fahrzeugausrüstungen und Sargschlittensysteme spezialisiert und hat in den langen Jahren ein Know-How entwickelt, das seines gleichen sucht. Geschäftsführer Ulf Förster, der seit 1989 im Unternehmen tätig ist und 1996 die Firmenleitung von seinem Vater übernommen hat, beschäftigt heute acht Mitarbeiter.

Der Kunde hat die Möglichkeit den kompletten Bestattungswagen bei Förster BeWa zu erwerben oder vom Händler ein Basisfahrzeug zum Ausbau anliefern zu lassen. 2010 war der Startschuss für komplette Bestattungsfahrzeuge gefallen, anlässlich der BEFA in Düsseldorf. Bekannt und beliebt ist Förster BeWa für

andere Artikel lassen sich sicher verstauen, und der Laderaum ist alles andere als ein nackter Transporter, sondern optisch ansprechend und auch bei den Angehörigen vorzeigbar .

Das Unternehmen bietet sofort verfügbare Basisfahrzeuge für den entsprechenden Wunschausbau des Bestatters; darunter auch die „Last Edition“ des VW T6, der ab Werk nicht mehr bestellbar ist. Derzeit richtet sich die Aufmerksamkeit auf den neuen Ford Custom, den Förster BeWa mit 2-Sarg Ausbau auch auf der FORUM BEFA im September in Salzburg zeigen wird. Günstige Finanzierungs- und Leasingangebote gehören ebenfalls zum Service des Unternehmens.

www.foerster-bewa.de

VKF FOLIENSARG ■ BIOSEAL®

**100%iger Schutz
vor ALLEN Infektionen**

Mobil: 0151 11186290 · Telefax: 06221 164483 · info@foliensarg.de · www.foliensarg.de

Herzschlag®

DIE LIEBE BLEIBT



Schöne Erinnerungen lassen
unsere Herzen höher schlagen.



Herzschlag soll den Angehörigen den Abschied etwas leichter machen und sie an schöne gemeinsame Momente erinnern. Das Herz, aus massivem Holz gefertigt, mit samtweicher Oberfläche, wird nach der Verabschiedung vom Sarg entnommen und den Angehörigen überreicht. Zu Hause wird das Herz ganz einfach an der Herzschlag-Konsole befestigt.

Die Konsolen sind in der Optik, der ausgewählten Sargmodelle verfügbar. Alternativ sind sie mit Teelichthalter, wie rechts oben abgebildet, in neutraler Ausführung erhältlich.



MOSER

HOLZINDUSTRIE



Seit 1957 stehen wir als traditionsbewusstes Familienunternehmen für höchste Qualität, Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit. Unser Service und das Engagement unserer Mitarbeiter sind Teil des Erfolges unserer Kunden.



Moser Holzindustrie GmbH · A-5582 St. Michael im Lungau · Unterweißburg 70

Jeder Traum hat ein Ende.at ...nur die Liebe bleibt.

#trauerdurchleben

Bohana-Onlinekongress mit 18 Video-Interviews

Bohana, das Onlineportal und Netzwerk für lebendige Abschiedskultur, engagiert sich dafür, den Umgang mit dem schweren Thema Tod etwas leichter zu machen. Im Fokus des nächsten Bohana-Onlinekongresses steht das Thema #trauerdurchleben – über Verlust, Veränderungen und Wohltuendes.

In 18 Video-Interviews sprechen Bohana-Gründerin Anne Kriesel sowie die Trauerbegleiterinnen und Trauerrednerinnen Kira Littwin und Sandra Lutz über Trauer in der Familie, Fragen am Lebensende, Abschied gestalten und Trauer begreifen. In den Gesprächen gibt es hilfreiche Impulse, wie man für Sicherheit in Krisen sorgen kann und was der Seele in Zeiten der Trauer gut tut.

Das Kongress-Teilnahmeticket kostet einmalig 15 Euro. Dafür sind die 18 Video-Interviews während des Kongresszeitraums vom 13. bis 18. Mai abrufbar.

Details zu allen Speaker*innen und Interview-Themen sind auf der Website zu finden:

<https://kongress.bohana.de>



Das Niedrigladesystem
(für 1- oder 2-Särge)



Der Große UNIVERSAL
für Deko oder Särge
(für 1- bis 4-Särge)



Das klassische Hubsystem
(für 1- oder 2-Särge)

Wählen Sie den Ausbau nach Ihren Erfordernissen!
Wir bauen Ihr Fahrzeug aus oder liefern das Fahrzeug nach Ihren Wünschen.
Egal mit welcher Antriebstechnik: Diesel, Hybrid oder Elektro.

Individualität ist unsere Stärke



FÖRSTER-BeWa
www.foerster-bewa.de

Auto-Förster GmbH
01809 Dohna
Müglitztalstr. 40
Tel.: 0 35 29 / 51 55 84
bewa@foersterdohna.de

wir
stellen
aus



Auskunftsanspruch

Wenn nicht alle Angehörigen bei der Bestattung erwünscht sind

Regelmäßig kommt es anlässlich von Bestattungen zu Situationen, in denen Hinterbliebene vermeiden möchten, dass weitere Angehörige oder den Verstorbenen nahestehende Personen an der Bestattung teilnehmen oder Kenntnis vom Bestattungsort erlangen. Grund dafür sind häufig familiäre oder andere private Auseinandersetzungen, die mit großer Emotionalität verbunden sind. Deshalb werden dann auch Dritten, zum Beispiel dem beauftragten Bestattungsunternehmen oder der Friedhofsverwaltung entsprechende Anweisungen erteilt, bestimmten Personen keine Auskünfte zu erteilen.

Grundsätzlich haben Verstorbene nahestehende Verwandte ein Recht, an deren Bestattung teilzunehmen und daher auch zu erfahren, wann und wo diese stattfindet (bzw. auch im Nachhinein über den Ort der Grabstätte Kenntnis zu erlangen). Dieses Recht ist lediglich eingeschränkt, wenn erkennbar und nachweisbar ist, dass die verstorbene Person dies ausdrücklich nicht wollte. Der Wille Verstorbener ist vorrangig zu berücksichtigen. Es kann

dabei dahinstehen, wie die verstorbene Person ihren Willen geäußert hat. Ausreichend ist, dass sich dieser aus einem bestimmten Verhalten oder Äußerungen dieser Person ergibt.

Zur Totenfürsorge Berechtigte sind an diesen Willen gebunden. Daneben sind aber auch die Interessen der weiteren nächsten Angehörigen zu berücksichtigen. Schließlich soll es den nächsten Angehörigen möglich sein, die Grabstätte aufzusuchen, um ihrerseits der verstorbene Person zu gedenken. Ein Anspruch auf Auskunft ist für nahe Angehörige somit in der Regel gemäß § 242 BGB („nach Treu und Glauben“) gegeben.

Bestehen dürfte ein Anspruch zumindest für nahe Angehörige ersten und zweiten Grades. So hat zum Beispiel das Landgericht Detmold einen Auskunftsanspruch für Enkel bejaht, die an der Bestattung der verstorbenen Großmutter teilnehmen wollten (LG Detmold, Urteil v. 26.03.2010, Az. 7 C 141/10). Bei weiter entfernten Verwandten oder engen Freunden dürfte es auf den Einzelfall und die Nähe des Verhältnisses zu der verstorbenen Person ankommen.

Der Anspruch kann in Eilfällen per einstweiliger Verfügung durchgesetzt werden. In einem solchen Fall hat das Amtsgericht Zeitz eine Ehefrau dazu verurteilt, ihrer Tochter Ort und Zeit der Bestattung des verstorbenen Vaters mitzuteilen (AG Zeitz, Urteil v. 19.12.2019, Az. 4 C 289/19). Abgelehnt werden entsprechende Anträge oftmals nur, wenn davon auszugehen ist, dass Verstorbene eine Abneigung gegen eine Teilnahme der Auskunftsersuchenden hatte (AG Recklinghausen, Urteil v. 12.02.2019, AZ. 16 C 19/19).

Folglich besteht für nahe Verwandte von Verstorbenen gegenüber anderen nahen Verwandten regelmäßig ein Anspruch auf Auskunft bezüglich Ort und Zeit einer Bestattung, der im Eilfall auch gerichtlich per einstweiliger Verfügung durchsetzbar ist. Dies würde wie oben beschrieben ausnahmsweise nicht gelten, wenn diese Auskunft nach dem Willen der verstorbenen Person gerade unterbleiben sollte.

Auskunftsanspruch gegen Bestattungsunternehmen

Regelmäßig werden auch Bestattungsunternehmen mit Fragen von Angehörigen und Verwandten hinsichtlich Ort und Zeit einer organisierten Bestattung konfrontiert. Problematisch ist, wenn der Auftraggeber der Bestattung ausdrücklich untersagt hat, die entsprechende Auskunft zu erteilen. Das beauftragte Unternehmen würde dann durch die Herausgabe von Informationen gegen den Willen des Auftraggebers handeln und eine Verletzung einer nebenvertraglichen Pflicht begehen. Denn mit Abschluss des Bestattungsvertrages ist zwischen einem Bestattungsunternehmen und dem Auftraggeber ein Schuldverhältnis mit gegenseitigen Rechten und Pflichten zustande gekommen.

Zwar unterliegen Bestattungsunternehmen nicht wie Ärzte oder Rechtsanwälte einer gesetzlichen Schweigepflicht. Die Weiter-



gabe von Informationen würde somit keine Strafbarkeit gemäß § 203 StGB wegen der Verletzung von Privatgeheimnissen begründen. Eine Verletzung der vertraglichen Pflichten kann aber Schadensersatzansprüche des Auftraggebers gemäß §§ 280 Abs. 1, 241 Abs. 2 BGB begründen. Auskünfte sollten somit nur nach Absprache mit dem Auftraggeber an Verwandte, sonstige Angehörige oder Dritte erfolgen.

Auskunftsanspruch gegen Friedhofsverwaltung und Krematorium

Verwandte und sonstige Angehörige können von einem Bestattungsunternehmen auch an die zuständige Friedhofsverwaltung oder Glaubensgemeinschaft verwiesen werden. Diese können und dürfen die gewünschte Auskunft uneingeschränkt erteilen, zumal sie den Totenfürsorgeberechtigten und dem Auftraggeber einer Bestattung rechtlich nicht verpflichtet sind. Die erforderliche öffentlich-rechtlichen Anspruchsgrundlage ergibt sich aus den Informationsfreiheitsgesetzen, die die meisten Bundesländer erlassen haben. Diese enthalten jeweils entsprechende Anspruchsgrundlagen. Zu beachten sind auch spezielle, datenschutzrechtliche Regelungen in den jeweiligen Landesbestattungsgesetzen. In den Bestattungsverzeichnissen der Friedhofsverwaltungen sind der Tag einer Beisetzung und die Bezeichnung des Beisetzungs-ortes enthalten.

Bisweilen wird die Auskunft von einer Friedhofsverwaltung jedoch im besonderen Interesse der Verstorbenen oder der übrigen Hinterbliebenen verweigert (sogenannte Auskunftssperre). Die Grundlage einer Auskunftssperre ergibt sich aus dem postmortalen Persönlichkeitsrecht einer verstorbenen Person. Auch sonstige Gründe, beispielsweise eine Störung der Totenruhe, können gegeben sein. Entscheidend ist auch hier stets der Wille der verstorbenen Person. Hat diese ausdrücklich eine absolut anonyme Bestattung gewünscht, so darf niemandem Auskunft über Zeitpunkt oder Ort der Beisetzung erteilt werden.

In seltenen Fällen wird anlässlich einer Feuerbestattung von ausgeschlossenen Angehörigen zusätzlich versucht, über das beauftragte Krematorium an Daten bezüglich einer Beisetzung zu kommen. Krematorien führen jedoch üblicherweise lediglich eine Einäscherung durch und verfügen in aller Regel nicht über weitere, detaillierte Informationen hinsichtlich der Beisetzung der Verstorbenen.

Aeternitas e.V., die gemeinnützige Verbraucherinitiative Bestattungskultur, beantwortet Fragen zu allen organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Angelegenheiten rund um den Trauerfall und fördert eine zeitgemäße, bürgerfreundliche Bestattungskultur.

Mitglieder haben Anspruch auf eine ausführliche rechtliche Beratung im Bereich Bestattung und Friedhof. Dies gilt in erster Linie für Privatpersonen, aber auch für Unternehmen, Kommunen und andere Institutionen, denen eine außerordentliche Mitgliedschaft offensteht.

www.aeternitas.de

Hinsichtlich des hier behandelten Auskunftsanspruchs von Angehörigen und Verwandten stellt sich häufig, besonders für Friedhofsverwaltungen, die Frage, ob durch Herausgabe von Informationen ein Verstoß gegen das Datenschutzrecht erfolgen könnte. Dieses dürfte hierdurch jedoch nicht verletzt sein. In der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) ist in Erwägungsgrund 27 ausdrücklich geregelt, dass die Verordnung nicht für die personenbezogenen Daten Verstorbener gilt. Außerdem dürften Zeitpunkt und Ort einer Beisetzung schon keine personenbezogenen Daten der verstorbenen Person darstellen. Anderes gilt allerdings für die Daten lebender Personen, z.B. Grabnutzungsberechtigte oder Auftraggeber einer Bestattung. Hierzu haben Auskünfte aus Gründen des Datenschutzes in aller Regel zu unterbleiben.

Eine Auskunft über Ort und Zeitpunkt einer Bestattung kann von einer Friedhofsverwaltung also nur verweigert werden, wenn der Wille des Verstorbenen oder sonstige schutzwürdige Belange entgegenstehen. Liegt ein solcher Grund jedoch nicht vor, gibt es keine rechtliche Grundlage dafür, nahen Angehörigen eine Auskunft zu verwehren und somit deren Teilnahme an einer Bestattung zu behindern. Denn wenn durch Verweigerung einer Auskunft eine Teilnahme an einer Beisetzung oder ein Gedenken am Beisetzungsort verwehrt wird und hierdurch seelische Beeinträchtigungen entstehen, kann unter Umständen sogar eine Klage auf Zahlung von Schmerzensgeld drohen.

Marc Popp, Rechtsreferent bei Aeternitas e.V.

Jewellery with a personal touch ...

Ein Schmuckstück, individuell und persönlich speziell für sie gefertigt.

Der Abdruck wird innerhalb von 2 – 3 Sekunden mittels einer Spezialtinte abgenommen und als persönlicher Service des Bestatters seinen Kunden nach der Beerdigung mit den anderen Formalien überreicht.

Der Kunde kann nun ohne zeitlichen Druck entscheiden, ob er von dieser Möglichkeit Gebrauch machen möchte.

Gerne beraten wir sie persönlich.

Jewellery with a personal touch



Dazzling



Loving



Cherish



Allure



Precious earrings



Bliss



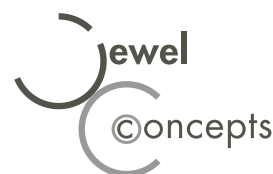
Loved one



Angel 1



Bead



Jewel Concepts GmbH
Postfach 3228
59281 Oelde
Deutschland
T +49 2522 83 87 094
E info@jewel-concepts.de

www.jewel-concepts.de

„Halt braucht Wurzeln“

Schwerpunkt der LEBEN UND TOD im Mai

Unter dem Titel „Halt braucht Wurzeln! – Resilienz & Selbstsorge in der Sterbe- und Trauerbegleitung“ öffnet die LEBEN UND TOD am 3. und 4. Mai zum 15. Mal ihre Tore in der Bremer Messehalle 5, um Haupt- und Ehrenamtliche aus dem hospizlich-palliativen Bereich sowie Betroffene, Angehörige und interessierte Besucher zu begrüßen.

Das Team der LEBEN UND TOD realisiert Jahr für Jahr eine Veranstaltung, die im DACH-Raum einzigartig ist: ein zweitägiges Programm für haupt- und ehrenamtlich Tätige aus den Bereichen Hospiz, Palliative Care, Trauerbegleitung, Seelsorge und anderen therapeutischen Berufen. Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr dabei auf der Selbstsorge der Begleitenden. Angesichts der vielen aktuellen Herausforderungen und Belastungen in den Gesundheitsberufen ist es wichtiger denn je, dass haupt- und ehrenamtlich Tätige auch gut für sich selbst sorgen. Doch wie kann dies gelingen?

Die Besucher erwarten ein Programm mit über 50 Vorträgen und Workshops an zwei Tagen sowie eine Messe mit rund 140 Info- und Verkaufsständen, darunter Beratungsangebote, interaktive Angebote, etablierte Anbieter und junge Start-ups.

Meike Wengler, Projektleiterin der LEBEN UND TOD: „Besonders möchten wir auch auf die Frauen in Grenzgängen des Le-

bens hinweisen. Die Fotografin Annika Eliane Krause hat neun mutige Frauen begleitet, die sich mit Geburt, Krankheit und Tod auseinandergesetzt haben. Aus dem zweijährigen Projekt sind beeindruckende Fotografien und Texte entstanden. Sie erzählen in einfühlsamen Porträts von einem zugewandten Umgang mit den Grenzgängen des Lebens“. Künstlerin Annika Eliane Krause (* 1993) arbeitet als freiberufliche Fotografin und Autorin in Köln. Die studierte Kommunikationsdesignerin (M.A.) absolvierte im Entstehungsprozess des Projektes eine Ausbildung als Doula und einen Qualifizierungskurs als ehrenamtliche Sterbebegleiterin.

Die LEBEN UND TOD findet am 3. Mai von 9 bis 18 Uhr und am 4. Mai von 9 bis 16.30 Uhr in Halle 5 der MESSE BREMEN statt. Das Messticket kostet zehn Euro. Der Zugang zum Fortbildungsprogramm ist ab 29 Euro möglich.

www.leben-und-tod.de

Neue Trägerschaft

Die LEBEN UND TOD bekommt eine neue Trägerschaft. Ab August 2024 wird die Veranstaltung mitsamt dem bewährten Team Meike Wengler und Alexander Kim durch die Ahorn Gruppe übernommen. Sie hat ihren Hauptsitz in Berlin, doch die Veranstaltungsorte der LEBEN UND TOD bleiben weiterhin Bremen und Freiburg.

Auch am Konzept soll sich nichts ändern. „Denn die Veranstaltung ist für die Bereiche Pflege, Palliative Care, Hospiz, Trauerbegleitung, Seelsorge und Bestattungskultur in Deutschland von immenser Bedeutung“, sagt Tobias Zimmermann, Vorstandsmitglied der Ahorn Gruppe. „Es ist ein großer Schritt für uns alle, und es ist ein folgerichtiger Schritt“, so Zimmermann zur Übernahme. Denn die Ahorn Gruppe hat erst vor kurzem die Ahorn Kultur GmbH gegründet und deren Zweck so formuliert: „Wir begleiten Menschen mit Angeboten beim Annehmen ihrer Endlichkeit, bei der Vorbereitung aufs Sterben, beim Erleben des Todes und in Trauerzeiten.“ So lassen sich auch die Ziele der LEBEN UND TOD zusammenfassen, die damit perfekt ins Portfolio der Ahorn Kultur GmbH passt.

Die Gründerin und langjährige Projektleiterin der LEBEN UND TOD, Meike Wengler, sieht in der künftigen Zugehörigkeit zur Ahorn Gruppe großes Potenzial: „Die letzten Monate waren sehr herausfordernd für mein Team und mich. Ich bin froh, dass wir bei der Ahorn Kultur GmbH einen neuen, sicheren und absolut passenden Heimathafen gefunden haben. So können wir diese außergewöhnliche und so wichtige Veranstaltung – unser ‚Baby‘ – weiterentwickeln und zukunftsfähig aufstellen.“



Das Programm

Auch in diesem Jahr haben die Macher der LEBEN UND TOD wieder ein umfangreiches Programm mit mehr als 60 ausgewählten Rednern zusammengestellt. Zu einem Teil sind die Beiträge den angemeldeten Kongress-Teilnehmern vorbehalten, an dem anderen Teil des Programms kann jeder, der im Besitz eines Messetickets ist, teilnehmen. Hier das Programm des öffentlichen Teils.

Kleiner Talk am Morgen.

Eröffnung der 15. LEBEN UND TOD.

03. Mai 2024 | 09.15 - 09.45 Uhr

Markus Starklauf, Rainer Simader

Let's talk about death, baby!

Zwiesgespräch über Lebensqualität am Lebensende.

03. Mai 2024 | 10.00 - 10.45 Uhr

Pierre Stutz

Wie ich der wurde, den ich mag.

03. Mai 2024 | 11.00 - 11.45 Uhr

Prof. Dr. Jalid Sehoul

Von der Kunst, schlechte Nachrichten gut zu überbringen.

03. Mai 2024 | 12.00 - 12.45 Uhr

Karin Simon

Von Dableiben war nie die Rede.

Musikalisches Kabarett.

03. Mai 2024 | 12.45 - 13.30 Uhr

Stefanie Garbade, Doris Kruck

Kolleg:innentrauer – (K)ein Resilienzfaktor.

03. Mai 2024 | 13.30 - 14.15 Uhr

Sabine Rachl

Sterben üben, damit das Leben sich entfalten kann.

03. Mai 2024 | 14.30 - 15.15 Uhr



Sarah Benz, Katrin Trommler

Sarggeschichten.

Wie wollen wir Abschied nehmen?

03. Mai 2024 |

15.45 - 16.30 Uhr

Britta Ullrich

Funkeln im Dunkeln.

Für mehr Lebensfreude und Resilienz:

Zeichne, was dich zum Strahlen bringt!

03. Mai 2024 | 16.45 - 17.30 Uhr



Lutz Estel

Die Diamantbestattung – persönlich, würdevoll, einzigartig.

04. Mai 2024 |

09.30 - 10.15 Uhr

Gabi Rimmele

Mit Leichtigkeit zur Lebensfreude.

Wege zur inneren Zufriedenheit im Alltag finden.

04. Mai 2024 | 10.30 - 11.15 Uhr

Sandra Kötter

Resilienz in Zeiten der Trauer.

Es gibt sie, die kleinen farbigen Momente, auch an rabenschwarzen Tagen.

04. Mai 2024 | 11.30 - 12.15 Uhr

Heiner Melching

Dabei hatte sie doch alles festgelegt?!

Von den Tücken und Herausforderungen einer Patient:innenverfügung.

04. Mai 2024 | 13.00 - 13.45 Uhr



Herwig Gründel

Wie kulturlos ist das denn?

Bestattungen zwischen Tradition und Individualität.

04. Mai 2024 |

14.00 - 14.45 Uhr

Promi-Talk

Welche Ressourcen helfen in (Lebens-) Krisen?

Die prominenten Gäste Gaby Köster (Comedian), Samuel Koch (Autor und Schauspieler), Annie Heger (Moderatorin und Sängerin) sowie der Bremer Axel Petermann (Profiler und Autor) haben Erfahrungen mit schweren Schicksalsschlägen. Sie diskutieren über Ressourcen und den Umgang mit Krisen.

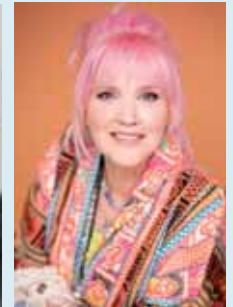
04. Mai 2024 | 15.00 - 16.30 Uhr



Annie Heger.



Samuel Koch .



Gaby Köster.

Kaffee, Kuchen, Bitterballen

„Een lekkere dood“

im Museum Tot Zover Amsterdam



„Somebody Left“ – zu deutsch:
Einer ist gegangen – heißt dieses
Werk von Alicia Framis.
Foto: Peter Lange

Leichenschmaus – die gemeinsame Kaffeetafel schafft Verbundenheit.
Foto: Boukje Canaan



Essen und trinken sind überall auf der Welt ein Bestandteil der Trauerkultur. In den Niederlanden hat die so genannte rouw kost, am besten zu übersetzen mit dem Begriff Trauerküche, eine besonders reiche Tradition. Kaffeetafeln und Trauermahlzeiten sind das Thema einer Ausstellung im Museum Tot Zover in Amsterdam, die verlängert wurde und nun noch bis zum 9. Juni zu sehen ist.

„Die Bedeutung von Essen und Trinken in der Trauerzeit kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie bieten eine Atempause in der Trauer und helfen bei der Bewältigung des Todesfalls. Essen gibt Energie und spendet Trost. Es schafft sogar einen kleinen Moment der Freude“, sagen die Ausstellungsmacher im Tot Zover. Mehr als das sind auch Erinnerungen mit dem Leichenschmaus ver-

bunden. Bestimmte Gerichte, Geschmäcker oder Gerüche können noch viele Jahre später die Erinnerung an den geliebten Verstorbenen wieder wach werden lassen. Und: Die gemeinsame Kaffeetafel schafft Verbundenheit.

Was man dort dann isst, ist unterschiedlich von Mensch zu Mensch und auch dem Zeitgeschmack unterworfen. In den Niederlanden werden beim Leichenschmaus offenbar immer häufiger Bitterballen (das sind die kleinen panierten Krokette) gesichtet, aber Kaffee und Kuchen bleiben so beliebt wie eh und je. Welche Torte der Gewinner des großen „Beerdigungskuchen-Tests“ ist, erfährt man in der Ausstellung...

www.totzover.nl



„Bezwijming“ hat der Künstler Gijy Assmann sein Werk genannt. Es ist das Titelmotiv auf dem Ausstellungsplakat zu „Een lekkere Dood“. Foto: Peter Lange

Lebend- & Totenmasken
Fingerabdrücke als Schmuckstücke



KÖRPER & FORM
Paul - Hermann Stöber

KÖRPER & FORM · Pfalzstraße 8 · 42651 Solingen · Telefon: +49 (0)212 - 2 44 34 51 · www.koerper-form.de



STUDIO/DAK © DOMINIC MON

MIT IHRER EMPFEHLUNG RETTEN SIE LEBEN

Im Gedenken spenden: Machen Sie Ihre Kunden*innen auf die Möglichkeit aufmerksam, im Gedenken an eine verstorbene Person an **ÄRZTE OHNE GRENZEN** zu spenden. Legen Sie unsere Flyer aus und unterstützen Sie so unsere weltweite Nothilfe. Vielen Dank!

Weitere Informationen: www.msf.de/bestattungsinstitute



Jetzt Informationsflyer bestellen!

030 700 130-130
spendenaktion@berlin.msf.org



MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Träger des Friedensnobelpreises

Er lebe hoch

150 Jahre Wiener Zentralfriedhof

Beethoven oder Schubert, Falco oder Udo Jürgens – das sind nur einige wenige Beispiele für Persönlichkeiten, die auf Wiens bekanntestem Friedhof ihre letzte Ruhe gefunden haben. Mit einer Fläche von fast zweieinhalb Quadratkilometern und rund 330.000 Grabstellen mit rund drei Millionen Verstorbenen zählt der Wiener Zentralfriedhof zu den größten Friedhofsanlagen Europas. In diesem Jahr feiert er sein 150-jähriges Bestehen.

In diesem Zusammenhang veranstaltet die Friedhöfe Wien GmbH eine Reihe von Events, Workshops und Ausstellungen, die das reiche Erbe und die Bedeutung des Zentralfriedhofs beleuchten. Bis in den Spätherbst besteht die Möglichkeit, an besonderen Aktivitäten teilzunehmen, die Wiens Vielfalt repräsentieren. An drei Abenden geben Künstler und Künstlerinnen – Aushängeschilder der Stadt – Open-air-Konzerte auf dem Wiener Zentralfriedhof. Liedermacherin, Kabarettistin und Schauspielerin Lisa Schmid kuratiert das Programm und steht selbst bei jeder Session auf der Bühne.

„Auf unseren Friedhöfen ist auch Platz für Kunst und Kultur. Wir freuen uns besonders, der heimischen Liedermacherszene eine Bühne zu geben. Dadurch wird der Friedhof einmal mehr zu einem lebendigen Ort der Begegnung“, so Renate Niklas, Geschäftsführerin der Friedhöfe Wien GmbH.

Interaktive Workshops laden dazu ein, sich mit Themen wie versteckten Lebensräumen, Biodiversität, Vogelwelten und Gartenwissen auseinanderzusetzen. Besucherinnen und Besucher, Kinder,



Familien und Schulklassen erhalten dabei praktische Tipps, um aktiv zum Erhalt des ökologischen Gleichgewichts beizutragen. Erstmals wird es auch im Sommer Nachtführungen über den Wiener Zentralfriedhof geben.

„Eine gewisse Wurschtigkeit“

Lisa Schmid, Ernst Molden, Felix Kramer und Der Nino aus Wien werden den Wiener Zentralfriedhof an drei Terminen im Sommer bespielen – und dessen 150. Jubiläum gebührend feiern.

Die Termine:

- 4. Juli 2024: Ernst Molden
- 2. August 2024: Felix Kramer
- 6. September 2024: Der Nino aus Wien

Das 2022 erschienene Debütalbum von Lisa Schmid trägt den Titel „Nachtschwarz“, 2023 folgte die EP „Asche“. Bei den Friedhofssessions wird sie erstmals auch neue Lieder von ihrem neuen Album präsentieren. Wienerisch, mit einer gewissen „Wurschtigkeit“, trifft Lisa Schmid die ganz großen Themen: Endlichkeit, Unsterblichkeit und die nie enden wollende Sehnsucht.

Ernst Molden gilt als „herausragender österreichischer Liedermacher der Gegenwart“. Sein breites Repertoire umfasst auch Interpretationen amerikanischer Stücke von Dylan, Waits, Guthrie und Cash. Moldens Album „Ho Rugg“ wurde 2014 von der deutschen Liederbestenliste zur CD des Jahres gewählt.

Singer-Songwriter Felix Kramer hat sich mit seinem dritten Album „Oh wie schön das Leben is“ endgültig einen Stern am Wienerlied-Himmel gesichert. In Liedern über Neid, Erfolgsdruck und die meditative Abkehr von vermeintlichen kapitalistischen Zwängen findet Kramer seine Erfüllung.

Der Nino aus Wien prägt als österreichischer Liedermacher die Musikszene mit seinem einzigartigen „Wienerlied“ und „Hirschstettner Soul“. Bekannt als „Bob Dylan vom Praterstern“ spielt er jährlich über 100 Konzerte im deutschsprachigen Raum und wurde für mehrere Amadeus Austrian Music Awards nominiert.

Im Herbst gibt es eine weitere Möglichkeit, Lisa Schmid live zu erleben: Ihr Kabarett „Ehregrab“ findet am 18. Oktober in der Aufbahnhalle 2 am Wiener Zentralfriedhof statt.

Alle Informationen und Tickets über www.friedhofewien.at



Manfred Erjautz, Blindflug // Blind Flight, 2021.
Courtesy of the artist, Manfred Erjautz © Bildrecht,
Wien 2023, Foto: Reiner Riedler



Sterblich sein

Ausstellung im Dom Museum am Stephansdom Wien

Der Tod betrifft alle. Er ist das Thema der menschlichen Existenz schlechthin. Denn Mensch sein, heißt sterblich sein. Aber auch alle anderen Lebewesen – Pflanzen, Tiere, Mikroorganismen, selbst Himmelskörper – sterben, vergehen, verglimmen, erlöschen. Die aktuelle Ausstellung im Dom Museum Wien befasst sich mit dem unausweichlichsten Bestandteil jeder Existenz: „Sterblich sein“ spürt mittels Gegenüberstellung von Kunstwerken, die einen kulturhistorischen Bogen vom Mittelalter bis zur Gegenwart spannen, der tiefen Bedeutung von Tod nicht nur im individuellen, sondern auch im kollektiven und gesellschaftspolitischen Kontext nach.

„Wir sind davon überzeugt, dass wir unserem Publikum diese Ausstellung zumuten können, ja sogar müssen, denn zu den Kernaufgaben eines gegenwärtigen Museums gehört es nicht nur zu unterhalten“, so Museumsdirektorin Johanna Schwanberg, die die Schau gemeinsam mit Klaus Speidel kuratiert hat. Das Dom Museum Wien ist einer der angemessensten Orte, um eine Ausstellung über das menscheitsbestimmende Thema Tod auszurichten: Angesichts der ungemeinen Präsenz der Todesthematik in der christlichen Kunst, verwundert es nicht, dass das Museum über Sammlungen verfügt, die reich an Exponaten sind, die direkt oder indirekt mit dem Tod zu tun haben.

„Das Dom Museum Wien mit seinen intimen Räumlichkeiten und den hochemotionalen Skulpturen, Gemälden und Grafiken ist ein idealer Ort, um die Todesthematik aus verschiedenen Perspektiven entsprechend sensibel zu beleuchten“, so Johanna Schwanberg. „Dabei kann unsere Ausstellung auch ein ‚Safe Space‘ des Zu-sich-Findens anlässlich eines Verlustes oder der Bedrohung des eigenen Lebens aufgrund einer schweren Erkrankung sein. Wir

sehen unsere Schau als Chance, gerade in schwierigen Zeiten einen Ort zu haben, an dem die vielen Eindrücke, Berichte und Erfahrungen der belastenden letzten Jahre durch Kunstwerke ästhetisch verdichtet, in Ruhe reflektiert und verarbeitet werden können.“

„Sterblich sein“ erzählt, wie in allen bisherigen Ausstellungen seit der Wiedereröffnung des Dom Museum Wien im Jahr 2017, keine chronologische Geschichte, sondern arbeitet vielmehr mit Kontrasten und Gegenüberstellungen von Werken unterschiedlichster Kunstepochen. Die Ausstellung spannt anhand von Skulpturen, Gemälden, Zeichnungen, Fotografien und Videoinstallationen einen großen Bogen vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

Die Auswahl umfasst u. a. ein Konvolut an Werken der legendären Sammlung Otto Mauer wie auch Positionen der Sammlung Otto Mauer Contemporary, ebenso Auftragsarbeiten für die aktuelle Schau und hochkarätige Leihgaben aus nationalen und internationalen Sammlungen, Museen, Stiften und Galerien. „Sterblich sein“ bezieht Arbeiten zahlreicher Gegenwartskünstler mit mehreren zum Teil eigens für die Schau entwickelten oder neu für die Sammlung erworbenen Werken in die Ausstellung ein.

So hat die deutsche Künstlerin Sybille Loew für das Treppenhaus die Rauminstallation „Stiller Abtrag“ (2023) realisiert. Die poetisch-ergreifende Arbeit besteht aus 200 Stoffschildern. Auf ihnen hat Loew Namen, Sterbedatum und Lebensalter von Wienern, die im Jahr 2022 einsam und ohne Angehörige beigesetzt wurden, in stundenlanger Handarbeit mit rotem und schwarzem Garn gestickt. Damit holt die Künstlerin die Toten gedanklich aus

der Vergessenheit der Nichtexistenz ins Leben zurück, denn durch das „Sichtbarmachen“ der Verstorbenen wird die Unerbittlichkeit des Todes ein wenig entschärft. Gemeinsam mit Loew wurde in Fortführung von „Stiller Abtrag“ ein Raum eingerichtet, der Besuchern eine Möglichkeit bietet, einen persönlichen Verlust – ähnlich wie in der Installation – sichtbar zu machen und mit anderen zu teilen.

Ein aus Seide gefertigtes „Totenschiff“ der mongolischen Künstlerin Nomin Bold sowie Arbeiten von Maria Bussmann, Nikolaus Gansterer und Dan Perjovschi wurden ebenfalls eigens für die Schau entwickelt.

Die Tatsache, dass menschliches Leben immer vom Bewusstsein der Sterblichkeit überschattet oder auch – je nach Betrachtungsweise – bereichert wird, zieht sich in vielgestaltiger Weise wie ein roter Faden durch den historischen Bereich der Schausammlung. Entsprechend naheliegend ist demnach die Einbindung etlicher Objekte der Dauerausstellung in die Schau. Besonders eindrucksvoll: die spätbarocke Skulptur der „Maria Magdalena“ (um 1670), deren



Das Plakatmotiv stammt von Günter Brus: „Junger Tod“ visualisiert in einer Mischung aus Poesie, Witz und zugleich philosophischer Ernsthaftigkeit, dass der Tod stets mitten im Leben weilt. Anders als in vielen Werken ist der Tod aber hier kein Knochenmann. Günter Brus, Junger Tod, 2020. Courtesy of the artist © Günter Brus, Foto: L. Deinhardstein

hinweg lebendig zu erhalten. Die Ausstellung läuft bis zum 25. August. Alle Informationen unter www.dommuseum.at

kräftvoller Körper ganz im Kontrast zu dem Totenkopf in ihren Händen steht. Die polychromierte „Wopfinger Pietà“ (um 1420–1430), die Maria mit dem Leichnam ihres Sohnes im Schoß darstellt, das Gesicht voller Trauer gezeichnet, geht auch jenen unter die Haut, die nicht mit christlicher Ikonografie vertraut sind. Nicht minder existenziell erscheint das ungemein expressive, ebenso farbig gefasste Relieffragment der „Beweinung Christi“ aus dem frühen 16. Jahrhundert, das die Trauernden sowohl in physischer als auch in emotionaler Nähe zum Leichnam Jesu zeigt.

Highlight ist natürlich die Grabhülle Rudolf des Stifters (1319–1335), ein kostbares Gold-Seide-Gewebe aus dem Gebiet des heutigen Iran, steht für den Versuch, auch einen Verstorbenen mit dem Edelsten, was der Mensch hervorbringen kann, schützend zu bedecken und ihn im metaphorischen Sinn über dessen Tod

hinweg lebendig zu erhalten. Die Ausstellung läuft bis zum 25. August. Alle Informationen unter www.dommuseum.at

LAVABIS  Fachhandel für Bestatter, Thanatologen, Pathologen und Friedhofsbedarf

Alles in einem Shop www.lavabis.com

Versorgung, Embalming & Technik	Über 4.000 Urnen	Sargzubehör, Wäsche & Tierbestattung	Alles für Trauerfeier & Friedhof	Weiterbildung & Seminare
 Über 7.000 Artikel	 Kein Mindestbestellwert	 Schnelle Lieferung	 Top Kundenservice	

„Unter uns...“

Podcast über Grat- und Grabwanderungen

Der eine beerdigt Menschen, der andere ist nur knapp am Tod vorbeigeschlittert. Nachdenklich und gleichzeitig witzig plaudern die beiden Storyteller bei ihren Grat- und Grabwanderungen auf dem hannoverschen Friedhof Engesohde über ihre Erlebnisse an der Grenze zwischen Leben und Tod.

Da ist zum Beispiel der verblichene Funke, der seiner Witwe Morsezeichen sendet, da geht ein Mensch nach einem Herzstillstand auf eine geheimnisvolle Bahnreise. Alles nur Hirngespinnste, Wunschdenken oder altbekannter esoterischer Quatsch? Sind es am Ende nur Asche oder Knochen, die von uns bleiben? Oder ist das Lebensende ein neuer Anfang, der Tod nur eine Tür, ein Übergang von der "Raupen zum Schmetterling"? Das offene Gespräch über solche letzte Fragen kann ein heilsamer Tabubruch sein, der nun mit dem unterhaltsamen Podcast "Unter uns..." unterstützt wird.

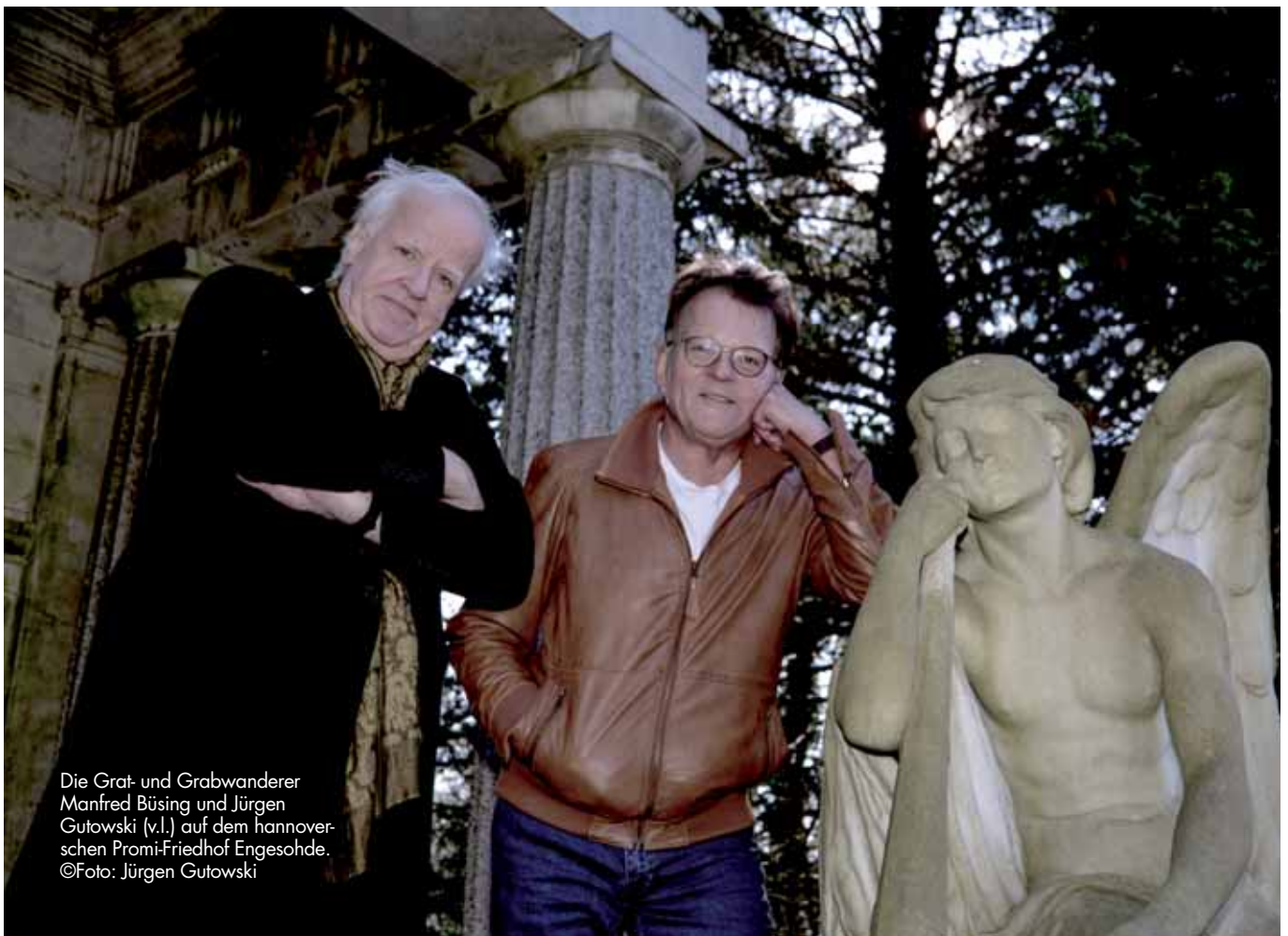
Einmal im Monat spazieren sie plaudernd zu zweit oder mit einem illustren Gast über Hannovers Promi-Friedhof Engesohde: Der Theologe Jürgen Gutowski ist Journalist, Filmemacher und Songwriter, der Diakon i.R. Manfred Maria Büsing ist Autor, Trauerredner und Profi-Tangotänzer. Beide sind freigeistige Gewächse

im Garten Gottes und schrecken vor nichts zurück, nicht mal vor Tod und Teufel und manchen Abstrusitäten bei der letzten Reise. Unter dem vielsagenden Motto "Unter uns..." fabulieren und spekulieren die beiden "Croupiers der Wortspielhölle" über Gott und die Welt auf geweihtem Boden. Undogmatisch, unabhängig und garantiert salbungsfrei.

In der zweiten Folge des Podcasts schildert einer der "Grat- und Grabwanderer" seine Erfahrungen an der Grenze zwischen Leben und Tod, die er vor einigen Jahren aufgrund einer schweren Krankheit gemacht hat. Sein "Rendezvous mit einem anderen Leben" hat das Leben des Theologen und Journalisten Jürgen Gutowski nachhaltig geprägt und verändert.

Der Podcast "Unter uns..." läuft auf ca. 30 Plattformen, u.a. bei Spotify, Apple Music, Google Podcasts und auf YouTube, alle Folgen sind auch zu hören auf der Webseite des Podcasts:

www.unter-uns-podcast.de



Die Grat- und Grabwanderer Manfred Büsing und Jürgen Gutowski (v.l.) auf dem hannoverschen Promi-Friedhof Engesohde. ©Foto: Jürgen Gutowski

Einstimmig

Oberösterreich hat ein neues Leichenbestattungsgesetz

Das so genannte Leichenbestattungsgesetz in Oberösterreich stammte aus dem Jahr 1961. Jetzt ist es mit einer Novelle an aktuelle Erfordernisse angepasst worden – und durch einen einstimmigen Beschluss über alle Parteigrenzen hinweg im Landtag. „Landesgesetze werden in Oberösterreich in regelmäßigen Abständen auf ihre Aktualität überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Notwendigkeit besteht besonders in diesem Fall. Durch Aktualisierungen im Gesetz soll Hinterbliebenen ein würdiges und pietätvolles Gedenken in zeitgemäßer Form ermöglicht werden, um den Verlust eines geliebten Menschen angemessen betrauern zu können. Für viele ist das auch zur Trauerbewältigung wichtig“, so die zuständige Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Christine Haberlander.

So wird nun die Möglichkeit zum Abtransport eines Verstorbenen in die Leichenhalle vor erfolgter Totenbeschau verbessert. Die bisherige Bestimmung, wonach der Verstorbene nur mit Zustimmung der Totenbeschauerin bzw. des Totenbeschauers in die Leichenhalle verbracht werden darf, wurde als „nicht mehr praktikabel“ angesehen. Paragraph 5 besagt: „Die Todesfeststellung erfolgt in der Regel durch die Hausärztin bzw. den Hausarzt, die Ärztin bzw. den Arzt des Bereitschaftsdienstes oder die Notärztin bzw. den Notarzt. Letztere sind nicht immer auch für die Totenbeschau zuständig. Auch die Hausärztin bzw. der Hausarzt ist oft nicht zuständig für diese Totenbeschau. Nach der geltenden Rechtslage muss dann die zuständige Totenbeschauerin bzw. der zuständige Totenbeschauer gerufen werden, um den Abtransport der Leiche zu veranlassen. Ist diese bzw. dieser nicht erreichbar, kann auch in dringenden Fällen die Leiche nicht weggebracht werden. Die Regelungen über den Abtransport der Leiche (sowie für Handlungen wie Reinigen und Umkleiden) sollen daher einfacher gestaltet werden und zusätzliche Ärztinnen und Ärzte bzw. Notärztinnen und Notärzte zur Zustimmung zur Verbringung bzw. Reinigung, zum Ankleiden etc. ermächtigt werden.“

Die Frist, innerhalb derer eine Bestattung in der Regel durchgeführt werden muss, wird von sechs auf zehn Tage erstreckt. Neu

ist auch, dass die Verpflichtung zur Entnahme von Herzschrittmachern vor Durchführung einer Feuerbestattung entfällt. Im Paragraph 6 heißt es dazu: „Nach der derzeit geltenden Rechtslage ist von der Totenbeschauerin bzw. vom Totenbeschauer ein eingesetzter Herzschrittmacher zu entnehmen, wenn die Leiche eingäschert werden soll.“

Begründet wurde diese 1993 ins Gesetz aufgenommene Regelung damit, dass der Herzschrittmacher durch die Hitzeentwicklung explodieren und es dadurch zu einer Beschädigung der Feuerbestattungsanlage kommen kann. Ferner hat man auch aus Pietätserwägungen - die Angehörigen beobachten gelegentlich die Verbrennung der Leiche durch ein Beobachtungsfenster - die Gefahr der Explosion des Herzschrittmachers vermeiden wollen. Von der Wirtschaftskammer Oberösterreich, Landesinnung der Bestatter OÖ, wurde mitgeteilt, dass die Entnahme eines Herzschrittmachers vor der Durchführung einer Feuerbestattung nicht mehr erforderlich sei, da von deren Stromquelle keine Gefahr mehr für die Kremationsanlagen ausgehe. Von der Linz Service GmbH Bestattung und Friedhöfe, Betreiberin des Krematoriums im Urnenhain Linz-Urfahr, wurde bestätigt, dass Herzschrittmacher bei modernen Kremationsanlagen kein Problem mehr darstellen.

Die wohl wichtigste Neuerung betrifft die Teilentnahme und Verstreuung von Asche. Hierzu wurde folgendes beschlossen: „Auf Verlangen bestimmter naher Angehöriger soll es der Betreiberin bzw. dem Betreiber des Krematoriums möglich sein, von der Gesamtaschenmenge eine kleine Teilmenge zu entnehmen und die entnommene Teilmenge in ein oder mehrere kleine Behältnisse abzufüllen. Eine konkrete Mengenangabe wird nicht für erforderlich erachtet. Jedenfalls handelt es sich bei der kleinen Teilmenge nur um eine symbolische Menge (zum Beispiel für die Anfertigung eines Schmuckstücks), der ganz überwiegende Teil der Asche muss in die beizusetzende Urne aufgenommen werden. Eine solche Teilaschenentnahme soll ohne eine spezielle Verfügung der bzw. des Verstorbenen zulässig sein.“

Dinies

10% RABATT AUF IHRE BESTELLUNG

ALS DIENSTLEISTUNG
BEI IHREN KUNDEN
UND FÜR IHRE EIGENEN
RÄUMLICHKEITEN.

LEICHENGERÜCHE
URINGERÜCHE
MODER
KÖRPERGERÜCHE

ZOG GERUCHSKILLER

WWW.DINIES.COM

DINIES TECHNOLOGIES GMBH | Gewerbestraße 5 | D-78667 Villingendorf | 0741 348541-0 | info@dinies.com

Der Scheitel auf der falschen Seite

Kompendium von Ulrike Maenner-Hartung

„Abschied nehmen am geöffneten Sarg – eine Chance für die Hinterbliebenen und Ihr Beitrag zur Trauerbegleitung von Anfang an. (...) Helfen Sie, dass man sich vom Toten ungestört und in Ruhe verabschieden kann. Vielleicht können Sie auch die Angehörigen zum letzten gemeinsamen Dienst am Verstorbenen ermutigen“, schreibt Ulrike Maenner-Hartung, frühere Geschäftsführerin der Firma Lavabis, im Vorwort ihres Buchs „Restorative Art“. Das Unternehmen haben sie und ihr Mann Manfred Hartung im Jahr 2022 an das Ehepaar Sailer übergeben; ihr Buch, dessen 3. und aktuellste Ausgabe aus dem Jahr 2017 stammt, überdauert als zeitloser Klassiker alle Wechsel.

Noch immer verwehren viele Bestatter den trauernden Angehörigen den letzten Blick auf ihre Liebsten. Meist geschieht dies aus Unkenntnis, so die Autorin. Aus Unkenntnis einerseits, wie wichtig die Abschiednahme am offenen Sarg für die Trauerbewältigung ist. Aber auch aus Unkenntnis über die Vorgehensweise und Abläufe rund um die Versorgung von Verstorbenen.

Und so beginnt das Kompendium mit den Dingen, die erledigt sein sollten, bevor die Arbeit am Verstorbenen beginnt. Ein ausführliches Gespräch mit den Hinterbliebenen, in dem die Art und der Umfang der Versorgung abgestimmt werden, eine unterschriebene Einwilligung zur hygienischen Versorgung, die Prüfung der Bestattungsverfügung oder des letzten Willen. Denn möglicherweise hat der/die Verstorbene Anweisungen hinterlassen, welche Kleidung, welches Make-Up, welche Frisur er/sie für die Aufbahrung wünscht. Apropos Frisur. Ulrike Maenner-Hartung rät: „Erbitten Sie ein Foto jüngerer Datums, das maximal drei Jahre alt sein sollte. Damit können Sie sich besser nach dem Lebens- und Modestil der Verstorbenen richten. Ein Scheitel auf der falschen Seite kann einen Verstorbenen fremd erscheinen lassen.“

So pragmatisch sich dieser Einstieg ins Thema liest, so hilfreich und kompakt ist „Restorative Art“ auf den folgenden rund 50 Seiten. Es beginnt mit den persönlichen Schutzmaßnahmen, gibt

nützliche Tipps mit Lösungsroutinen für den Einsatz im Hygieneraum, beschreibt das richtige Desinfizieren, das Waschen und das Lösen der Totenstarre. Dabei wird auch immer wieder auf die Problemfälle, wie Dehydrierung oder skin slip, eingegangen. Die Ausarbeitung beschränkt sich dabei ausdrücklich auf die Versorgung eines „normal“ Verstorbenen, die Rekonstruktion von Körperteilen oder ähnliche Arbeiten werden nicht dargestellt. Das bleibt die Aufgabe des erfahrenen Thanatopraktikers.

Eingegangen wird auf die Behandlung des Mundes, wie Ligatur und deren Alternativen, sowie der Augen, aber z. B. auch auf die Beseitigung von Verfärbungen. Die Grundversorgung endet mit dem Einkleiden und Einsargen. Im nächsten Abschnitt erläutert die Autorin die kosmetische Behandlung des Verstorbenen. Nach einer kurzen theoretischen Einführung in die Farblehre, Gesichtsproportionen und Farbmustern wird das Schminken von Mund, Lippen und Händen Schritt für Schritt dargestellt. Zu jedem oben genannten Arbeitsschritt werden die entsprechenden Produkte aufgeführt. So weiß der Bestatter schnell und sicher, was er für welche Arbeitsschritte bereithalten muss.

Fazit: ein praxisgerechter, übersichtlicher Begleiter für Ausbildung und Alltag für Mitarbeiter im Bestattungswesen. Zu bestellen unter www.lavabis.com.



Maenner-Hartung, Ulrike. Restorative Art. 3. Ausgabe 2017, 50 Seiten. 22,00 EUR



Ihr Datenschutz ist unser **PRINZIP**



DATENSCHUTZ **PRINZ**

www.datenschutz-prinz.de

Buchtipps



Autorinnen
Laura Letschert
und Julia Felicitas
Allmann.

BYE - Wir sprechen von Tod, Abschied und dem, was bleibt



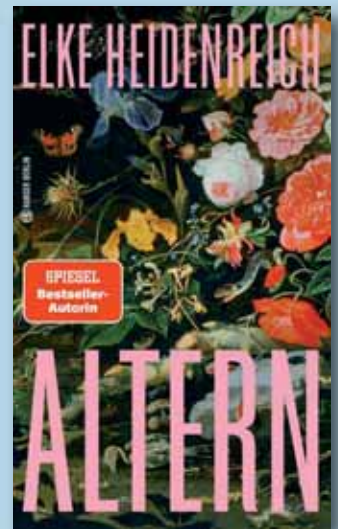
Die Gewissheit, dass das Leben endlich ist, kann Angst machen – oder spüren lassen, dass die Zeit genau deshalb kostbar ist. Für ihr Buch „BYE – Wir sprechen von Tod, Abschied und dem, was bleibt“ haben die beiden Autorinnen Laura Letschert und Julia Felicitas Allmann Menschen gesucht, die in persönlichen Gesprächen sehr offen von ihren ganz unterschiedlichen Abschiedsgeschichten erzählen, und laden ihre Leser dazu ein, dem Sterben liebevoll und ohne Tabus zu begegnen. Zwischen diesen Gesprächen streuen die Autorinnen eigene Gedanken und kleine Impulse ein, die daran erinnern sollen, dieses eine Leben genau jetzt zu leben.

Laura Letschert und Julia Felicitas Allmann.
BYE - Wir sprechen von Tod, Abschied und dem, was bleibt.
Verlag Palomaa Publishing, 2024. Softcover,
ca. 250 Seiten, ISBN: 978-3-949598-10-4, 29,00 EUR

Altern

Alle wollen alt werden, niemand will alt sein. Der Widerspruch ist absurd, das Leiden daran real. Wie lernen wir, so gut wie möglich damit zurechtzukommen? Geht das, alt werden und ein erfülltes Leben führen? Elke Heidenreich hat sich mit dem Altwerden beschäftigt. Herausgekommen ist dabei ein Buch, wie nur sie es schreiben kann. Persönlich, ehrlich,

doch nie gnadenlos, mit einem Wort: lebensklug. In „Altern“, so der Titel des neuen Werks, das am 13. Mai erscheinen wird, denkt sie über ihr eigenes Leben nach, und das heißt vor allem, über ihre Beziehungen zu anderen Menschen. Im Alter trägt man die Konsequenzen für alles, was man getan hat. Aber mit ihm kommt auch Gelassenheit, und man begreift: „Das Meiste ist vollkommen unwichtig. Man sollte einfach atmen und dankbar sein.“



Elke Heidenreich. *Altern,*
Hanser Berlin, 2024. 112 Seiten, Hardcover.
ISBN 978-3-446-27964-3, Deutschland: 20,00 €
Österreich: 20,60 €

„Unterschätzt und übersehen“

In Krisen- und Traversituationen dürfen Kinder und Jugendliche nicht aus dem Blick geraten: Sei es die Isolation von trauernden Kindern und Jugendlichen in der Coronazeit, sei es das eingeschränkte Besuchsrecht von Kindern auf Intensivstationen oder ihr Ausschluss von Aufbahrungen und Beerdigungen: Kinder und Jugendliche werden in ihrer ausgeprägten Anpassungsfähigkeit in Krisen- und Traversituationen von Erwachsenen oft unterschätzt und übersehen. Unterschätzt in ihren vielseitigen Fähigkeiten und mit ihrer Kreativität mitten in der Krise. Übersehen mit ihren Bedürfnissen nach Teilhabe und Sicherheit, wenn nahe Menschen erkrankt oder verstorben sind.

Die neue Ausgabe der Zeitschrift „Leidfaden“, herausgegeben von Peggy Steinhauser und Heiner Melching, will mit ihren Beiträgen aus vielfacher Perspektive Erwachsene dazu anregen, ihren Blick auf Kinder und Jugendliche zu reflektieren, die eigenen Berührungängste und Unsicherheiten zu überdenken und sich im besten Fall selbst mit einer Art kindlicher Neugier für die Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen in Krisen- und Traversituationen zu interessieren



Peggy Steinhauser,
Heiner Melching (Hgs.).
Unterschätzt und übersehen – Kinder und Jugendliche in Krisen.
Leidfaden 2024,
Heft 1. Vandenhoeck &
Ruprecht, 2024, 96 Seiten,
Paperback
ISBN 978-3-525-80626-5
20,00 EUR

Männer trauern als Männer

„Männer trauern als Männer. Praxisbuch für eine genderbewusste Trauerbegleitung“ haben die Autoren Norbert Muksch und Traugott Roser ihr Buch betitelt, das in der Reihe „Edition Leidfaden“ des Verlags Vandenhoeck & Ruprecht erschienen ist. Wie trauern Männer? Aktionismus, Funktionieren, Verdrängen – solche und ähnliche stereotype Zuschreibungen für männliche Trauer in Abgrenzung zu weiblicher Trauer halten sich hartnäckig. Doch diese klischeehaften Zuschreibungen sind einseitig und engen den Blick auf trauernde Männer ein. Leicht gerät aus dem Blick, warum Menschen so trauern, wie sie trauern. Norbert Muksch und Traugott Roser lassen in ihrem Buch Männer zu Wort kommen, die mit verschiedenartigen Verlusten konfrontiert waren und ihre Identität als Mann jeweils neu bestimmen mussten. Das praxisorientierte Buch stellt kreative Zugänge und Methoden vor, die in der Begleitung von Männern in Trauer hilfreich sind.



Norbert Muksch, Traugott Roser.
Männer trauern als Männer.
Vandenhoeck & Ruprecht, 2023,
168 Seiten, kartoniert
ISBN 978-3-525-40796-7, 20,00 EUR

Witwe mit 53

Wie Leben und Tod, Liebe und Trauer unmittelbar miteinander verwoben ist, zeigt das Buch „Witwe mit 53. Liebe, Tod, Trauer: Stationen eines gemeinsamen Lebens und mein Weg durch den Tunnel der Tränen“. Die Autorin Dr. Martina Bergler erzählt darin ihre eigene Geschichte, wie es ihr erging, als sie mit 53 Jahren Witwe wurde.



Autorin Dr. Martina Bergler.

Sie berichtet von der Liebe in 23 gemeinsamen Jahren, beschreibt offen und ehrlich ihre Gefühle, Gedanken und Erfahrungen nach dem Tod ihres Mannes, den Schmerz über den unsagbaren Verlust, die tränenreiche Trauer, die unbändige Hoffnungslosigkeit.

Es ist aber auch ein Buch mit Inspirationen und Hoffnung, das den Lesern helfen kann, den eigenen Weg durch die Dunkelheit nach so einem Schicksalsschlag zu finden. Bergler: „Am Ende eines endlos erscheinenden Tunnels kann es wieder Licht geben, wenn man bereit ist, den Weg der Trauer zu gehen, den jetzigen Zustand des Lebens zu akzeptieren und sich auf ein neues Leben einzulassen.“

Dr. Martina Bergler.
Witwe mit 53.
Verlag: Selfpublishing;
erschienen bei epubli
(Paperback), 2023.
240 Seiten.
ISBN: 9783757542924,
14,80 EUR



Maßgefertigte Schriftzüge
für Grabkreuze, Tafeln und Urnen
vom Marktführer

heute bestellt, morgen geliefert.....

ab 3,75 Euro
zzgl. MwSt.



Folienschriften Merten

www.grabkreuzbeschriftungen.de

DAS ORIGINAL

Altstadtstraße 19-21
44534 Lünen
Tel: 02306 / 9 42 30 40
Fax: 02306 / 9 42 30 50

Zurück ins Leben finden

Wenn ein geliebter Mensch stirbt, ist nichts mehr, wie es einst war, und fast immer stellt sich das Gefühl der Unwirklichkeit und der inneren Lähmung ein. Dies ist nicht nur auf die psychische Belastung der Verlusterfahrung zurückzuführen, sondern auch auf die daraus bedingte Reaktion unseres Gehirns. In diesem Zusammenhang spricht man in der Psychologie gerne von „brain fog“, was allgemein mit Nebel im Kopf beschrieben wird. Daher ist es wichtig, Körper, Geist und Seele in der Trauer einheitlich zu betrachten, denn der Zustand des einen bedingt den Zustand des anderen. Dieses Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele im Trauerprozess spielt auch in dem Ratgeber „Zurück ins Leben finden“ von Trauermentorin Sandra Stelzner-Mürköster eine große Rolle. Sie führt vor Augen, welche Herausforderungen Trauernde bewältigen müssen, hilft dabei, die eigenen Gefühle besser zu verstehen und zeigt, dass ein aktives, lebenswertes Leben durch die Trauer hindurch möglich ist. Ihr größter Schatz ist dabei ihre eigene Lebenserfahrung, denn mit gerade einmal 30 Jahren wurde sie von jetzt auf gleich Witwe und alleinerziehende Mutter.



Sandra Stelzner-Mürköster. *Zurück ins Leben finden*. Gütersloher Verlagshaus, 2024. Paperback, Broschur, 224 Seiten. ISBN 978-3-579-07489-4
20,00 EUR (D) / 20,60 EUR (A) / 27,90 EUR (CHF)

Nusshaus

Das „Nusshaus“ ist nach dem Nussbaum benannt, der bereits vor Jahren Straßenarbeiten zum Opfer gefallen ist, als Michael Velten dort seine Großtante Dela besucht, um mit ihr über den Tod des Großvaters Albert zu sprechen. Doch sie umschifft das Thema des verstorbenen Schwagers konsequent.

Stattdessen erzählt sie ihre eigene Geschichte und die dieses Hauses: wie ihre Jugend als fröhliche junge Frau mit dem Tod ihrer großen Liebe Michel an der Westfront ein bitteres Ende fand, wie sie als Witwe beim Warten auf den Gefallenen fast den Verstand verlor, ohne dass ihre Schwestern oder die Eltern ihren Schmerz lindern konnten. Wie sie nur für kurze Zeit als „Mit-Mutter“ ihrer neu geborenen Nichte Klara ein tröstliches Glück fand.

Der Autor Andreas H. Drescher lässt den Protagonisten seines Romans „Nusshaus“ immer tiefer in die Familienbeziehungen vordringen. Ruhig erzählend entfaltet der Roman das Panorama einer Zeit, in der Dorf und Haus noch Dreh- und Angelpunkt im Denken der Menschen war.

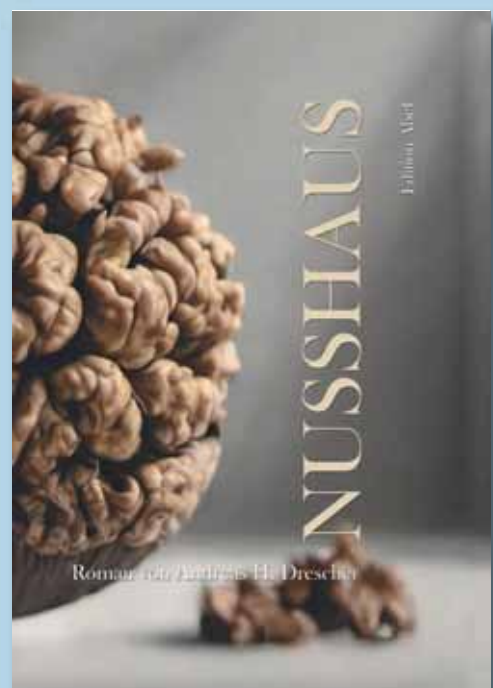
Andreas H. Drescher. *Nusshaus*. EDITION ABEL, 2024.
ISBN: 978-3-9820735-3-8
19,90 EUR

Spuren eines Lebens
Eine würdevolle Erinnerung
an einen geliebten Menschen

Hochwertiger Unikatsschmuck mit Fingerabdruck
und Totenmasken in Gips und Bronze

MADE IN GERMANY
schoen-e-berg
DAS ORIGINAL

SCHOEN-E-BERG
Inhaber: Frank Schöneberg
Herrenacker 2
75031 Eppingen
Telefon: 07262 - 60 93 990
E-Mail: info@schoen-e-berg.de
web: www.schoen-e-berg.de





Das lesen Sie im Juni



Fotocredit: CC BY-SA 2.5 Deed

Krematorien und Urnen

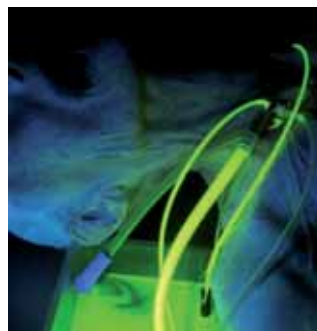
Feuerbestattung ist unser großes Thema in der Juni-Ausgabe. Wir liefern aktuelle Infos zur Kremationstechnik, Services für Bestatter, Umgang mit metallischen Rückständen nach der Einäscherung und natürlich neue Urnen-Modelle. Die Juni-Ausgabe erscheint am 21. Juni; der Redaktionsschluss ist Ende Mai.

Die Stadt des Todes

Varanasi, die heiligste Hindu-Stadt im Norden Indiens und das Zuhause der Gottheit Shiva Vishwanath, ist eine Metropole mit über 1,2 Millionen Einwohnern – laut



und hektisch, in der Luft hängt der Geruch verbrannten Fleisches. Täglich zehntausende Pilger kommen in die Stadt, viele davon bereits sterbenskrank, um hier zu sterben, begleitet von deren Angehörigen, die später die Asche verstreuen wollen. eternity berichtet über die Stadt des Todes.



Ideale Technik

Die so genannte eingeschränkte zervikale Injektion ist eine den Thanatopraktikern wohlbekannte Technik, bei der der Kopf während der arteriellen Injektion isoliert wird. Der entscheidende Vorteil: es besteht eine absolute Kontrolle über den Kopf und den Halsbereich, Schwellungen lassen sich vermeiden. Thanatopraktiker Alain Koninckx berichtet in seinem Fachbeitrag in der nächsten eternity, warum dies eine ideale Technik für Anfänger ist und wie man sie zum Beispiel bei Gelbsucht einsetzt.

Der letzte Schrei

„Shortlife“ – so viel Zeit bleibt Dir noch!



Ein Memento Mori der besonderen Art hat der belgische Künstler Dries Depoorter entworfen: eine Uhr, die dem Besitzer die verbleibende Lebenszeit anzeigt. Wer die Uhr im Online-Shop unter www.driesdepoorter.be kauft, gibt neben seinem Namen und seinem Geburtsdatum auch sein Heimatland an. Die Programmierung der Uhr beruht nämlich auf den Angaben des Weltgesundheitsorganisation WHO, die für jedes Land der Welt eine durchschnittliche statistische Lebenserwartung errechnet.

Diese Lebenserwartung minus Lebensalter des Besitzers – dessen Name auf die Rückseite gedruckt wird – ergibt eine Prozentangabe, die Tag für Tag kleiner wird und den Besitzer daran erinnert, wie viel Zeit ihm (voraussichtlich) noch bleibt, um Lebensträume wahr werden zu lassen oder endlich der Mensch zu werden, der er immer sein wollte.

„Shortlife“, so der Name des Produkts, ist zum Preis von 165,00 Euro in drei Varianten erhältlich und wurde, wie Dries Depoorter mit einem Augenzwinkern vermerkt, in einer Auflage von 1 Millionen Stück aufgelegt: rund 999.372 befanden sich bei Redaktionsschluss auf Lager ☺

Depoorter, geboren 1991, lebt und arbeitet u.a. als Keynote-Speaker in Gent, wo er Medienkunst an der Royal Academy of Fine Arts studierte. Bei seinen Werken geht es zumeist um die Themen Online-Identität, künstliche Intelligenz und Überwachung im Internet. Bekannt geworden ist er u.a. durch seine App „Die with me“, die einen Chat mit anderen Usern nur dann erlaubt, wenn die Akkukapazität des Smartphones maximal 5 Prozent beträgt. Durch das Zusammenstellen, Teilen und Experimentieren mit privaten Daten und zufälligen Personen, die im Internet gefunden wurden, regt der Künstler auf oft humorvolle Weise zum Nachdenken an über Themen wie soziale Identität, Big Data Sharing, Verschlüsselung und (fehlender) Schutz unserer Online-Privatsphäre.

www.driesdepoorter.be

„Unser Vorsprung vor dem Wettbewerb:
Die genialen MAX Werbe-Instrumente!“

Familie Erichsen | Erichsen Bestattungen



Video: Wie sich Familie Erichsen mit den MAX Services gegenüber ihren Mitbewerbern erfolgreich durchsetzt.



Einfach QR-Code scannen
oder rapid-data.de/erichsen besuchen